



**Recherchiert:
Wenn Hunde über
die Stränge schlagen**

09

Gemeindeblatt Nr. 3, Juni 09



W o h l e n

**Zwischen zu früh
und zu spät
liegt immer nur
ein Augenblick.**

Franz Werfel (1890 – 1945)

Editorial	3
Recherchiert	4
Ortsplanung	6
per culturas	8
Ausbau der Mobilfunkanlage auf dem Dach des Gemeindehauses	9
Gendoping keine Utopie	10
Podium	10
Natur- und Vogelschutz Wohlen	11
Samariterverein Wohlen-Meikirch	12
Landschaftskommission Wohlen	13
Primarschule Wohlen	14
Oberstufenkommission Uettligen	15
Wohlener Hecht	15
Kindergarten und Primarschule Hinterkappelen	16
Kindergarten und Primarschule Murzelen	17
Oberstufenschule Hinterkappelen	18
Waldspielgruppe Rumpelstilzli	19
Spielgruppe Schnäggehus	19
Jugendarbeit Wohlen	20
Senioren im Eisenbergwerk Gonzen	21
Departement Soziales	22
Bibliothek Wohlen	23
Ludothek Wohlensee	24
Podium	25
Continuo	26
Podium	27
Kadereinsatz der René Faigle AG in Wohlen	28
Behörden-Jass	29
Läbe ufem Dorfplatz	30
Gemeindebetriebe Wohlen	31
Sozialbehörde Wohlen-Kirchlindach- Frauenkappelen-Bremgarten	32
Wohlener Chronik	33
Aus dem Wohlener Fotoarchiv	35
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen – Beilageblatt: «Der richtige Umgang mit exotischen Problempflanzen»	

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen
erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften)
maximal sechsmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Kurt Iseli, Christian Müller, Annette Racine
Chronik: Barbara Bircher
Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer
(erscheint am 04.09.2009): 12.08.2009, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe,
Meldungen für den Veranstaltungskalender:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt»,
3033 Wohlen, Tel. 031 828 81 07, Fax 031 828 81 39
E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100167
© 1996 Forest Stewardship Council

Die neue bürgerliche Partei in unserer Region

Editorial

Am 25. November 2008 wurde unsere Partei in Uetligen gegründet. Die Sektion steht Bürgerinnen und Bürgern aus den Gemeinden Kirchlindach, Meikirch und Wohlen offen.

Die BDP Wohlensee Nord bekennt sich zur freien, demokratischen Staatsordnung auf der Grundlage von gegenseitiger Toleranz und Achtung gegenüber Mensch und Natur.

Sie ist den bürgerlichen Werten wie Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Leistungsprinzip verpflichtet.

Sie unterstützt eine Politik, die sorgfältig mit sämtlichen Ressourcen umgeht.

Speziell in der heute schwierigen Wirtschaftslage gilt es, eine vernünftige Finanzpolitik zu betreiben, welche die Staatsabgaben so tief wie möglich hält. Viele Bürgerinnen und Bürger werden in Zukunft durch die zunehmend schwierigere Lage haushälterischer mit ihren Mitteln umgehen müssen. So ist nicht davon auszugehen, dass das Lohnniveau real in nächster Zeit erhalten bleibt. Der Staat muss alles daran setzen, auch seine Ausgaben sorgfältig zu budgetieren. Dort, wo durch die Nutzung von Synergien eine Reduzierung der Kosten erreicht werden kann, sollen benachbarte Gemeinden zusammenarbeiten.

Für die KMU, welche das Fundament unserer schweizerischen Wirtschaft darstellen, müssen wir optimale Rahmenbedingungen erhalten resp. schaffen, damit die Unternehmen auch in Zukunft Erfolg haben und die unzähligen Arbeitsplätze erhalten können.

Die nachhaltig produzierende Landwirtschaft, die zur Ernährungssicherheit und zur Pflege der Kulturlandschaft in unserem Land einen

wesentlichen Beitrag leistet, soll unterstützt werden.

Für Kinder und Jugendliche sind Familien und andere Gemeinschaften, in welchen sie Wärme und Geborgenheit erfahren, von grösster Bedeutung. Davon profitiert die Entwicklung und Stabilität unserer Gesellschaft. Zahlreiche Freiwillige leisten in Vereinen unzählige Stunden an Arbeit, sei es im Sport, in der Musik oder in anderen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen. Ihnen gebührt unser höchster Respekt.

Damit wir uns für die Menschen in unserer Umgebung einsetzen können, wollen wir mit sämtlichen politischen Kräften konstruktiv zusammenarbeiten und Lösungen finden.

Wir beteiligen uns an den diesjährigen Gemeindewahlen in Wohlen mit eigenen Listen für den Gemeinderat wie auch für die GEPK.

Für die Wahl zum Gemeindepräsidenten unterstützt die BDP Wohlensee Nord den bürgerlichen Kandidaten. Die Gemeinde Wohlen braucht im heutigen wirtschaftlichen Umfeld eine erfahrende Führungspersönlichkeit mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Der bürgerliche Kandidat entspricht sowohl in menschlicher wie in fachlicher Hinsicht dem idealen Kandidaten fürs Gemeindepräsidium.

Wir freuen uns, in einer interessanten vielseitigen Gemeinde mit Ihnen zusammen sach- und lösungsorientiert zu politisieren.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.bdp-wohlenseenord.ch

Anita Herrmann
Präsidentin BDP Wohlensee Nord



Den guten Charakter stärken

Der Hund ist vielen Menschen ein treuer Begleiter. Er gehört mit zur Familie und ist sogar oft deren «heimliches Familienoberhaupt». Auch wenn der Vierbeiner uns viel Freude beschert: Der Umgang mit einem Hund ist nicht immer ganz einfach und will gelernt sein!

In unserer Gemeinde leben etwa sechshundert Hunde. Die meisten von ihnen sind angenehme Tiere, verhalten sich unauffällig und folgen ihren Besitzern. Manchmal jedoch verursachen Hunde auch Probleme und es kommt zu Zwischenfällen: Im Wald wird ein Velofahrer von einem Hund angefallen, zwei Vierbeiner gehen aufeinander los, ein Kind wird gebissen oder das ständige Gebell stört den Frieden in der Nachbarschaft gewaltig. Kommt es zu Verletzungen, muss der behandelnde Arzt den Vorfall an die Behörden weiterleiten. Andere Angelegenheiten werden meist direkt von den belästigten Personen gemeldet.

Die Situation richtig einschätzen

Bei Fragen rund um verhaltensauffällige Hunde ist Marco Zryd oft die erste Anlaufstelle. Er ist neutraler Hundesachverständiger der Gemeinde Wohlen und kann durch seine langjährige Ausbildung und grosse Erfahrung wertvolle Hilfe bieten und unbürokratisch vermitteln. Der aus gesundheitlichen Gründen Frühpensionierte arbeitet auf ehrenamtlicher Basis im Auftrag der Gemeinde und verschafft sich erst einmal einen Überblick über die Situation. Dazu besucht er die Hundehalter und ihre Schützlinge zu Hause in der gewohnten Umgebung. In Gesprächen und durch Verhaltensbe-

obachtungen kann er eine ganze Menge erfahren und sich ein persönliches Bild vom Hund und seiner Besitzerfamilie machen.

In etwa sechzig Prozent der Problemfälle stehen Erziehungs- oder Umgangsfehler des Hundehalters im Vordergrund. Die übrigen vierzig Prozent der Verhaltensauffälligkeiten liegen eher am Charakter des Hundes und sind nicht selten durch Vorfälle in seiner Vergangenheit ausgelöst. In enger Zusammenarbeit mit Tierärzten und Verhaltensmedizinerinnen werden erst Gutachten und Diagnosen erstellt, dann ein Therapieversuch ausgearbeitet.

Gute Erfolgsaussichten

Oft führt eine falsche oder fehlende Kommunikation zwischen Hundehalter und Hund zu Schwierigkeiten und kritischen Situationen. Eine Möglichkeit, Abhilfe zu schaffen, bietet sich zum Beispiel bei Theradog in Wohlen. In freier Natur und in alltäglichen Situationen wird den Hundebesitzern einerseits der artgerechte Umgang mit ihren Tieren beigebracht. Andererseits werden die Hunde selber ausgebildet, erzogen oder umerzogen, indem das positive Verhalten durch Belohnung bestärkt wird und das unerwünschte Verhalten weder belohnt noch beachtet wird. Den Hund ohne Zwang zu einem anderen Verhalten zu motivieren, lautet die Devise. Die Therapie kann je nach Problemstellung und Schweregrad der Verhaltensstörung sehr verschieden lang dauern, aber der Erfolg liegt bei etwa fünfundneunzig Prozent.

Beratung in Anspruch nehmen

Welcher Hund passt zu mir? Wer sich diese Frage ernsthaft stellt, hat gute Chancen auf eine problemlose Beziehung zu seinem Schützling. Denn nicht jeder Hund ist für jeden Zweck und jeden Halter gleich gut geeignet. Die Kriterien sind sehr vielfältig. So gehören grosse Hunde generell nicht in eine kleine Wohnung ohne Auslauf. Vierbeiner, die besonders viel Freiraum und Bewegung brauchen, müssen gefordert werden und würden sich bei berufstätigen Besitzern, die nur wenig zu Hause sind, kaum wohl fühlen. Tiere mit stark territorialem Verhalten hingegen wären für Familien mit Kin-



dern und viel Besuch nicht geeignet. Nur, wer sich mit den Charaktereigenschaften der Tiere auseinandersetzt, kann mit Bedacht den passenden Hund wählen. In vielen Fachbüchern werden die verschiedenen Hunderassen sehr gut und ausführlich beschrieben. Wer zur Sicherheit noch eine persönliche Entscheidungshilfe und Beratung haben möchte, kann sich an Marco Zryd oder an die Tierärzte wenden.

Schwierigkeiten von Anfang an minimieren

Im September 2008 trat das neue, vollständig revidierte Tierschutzgesetz in Kraft. Unter anderem schreibt es Aus-, Fort- und Weiterbildungen für die Haltung und Betreuung von Hunden vor. Damit soll das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den tierischen Mitbewohnern gestärkt werden. Generell gilt: Ein Hund muss so aufgezogen, gehalten und ausgebildet werden, dass er einen ausgeglichenen Charakter hat, gut sozialisiert ist und sich weder Menschen noch Tieren gegenüber aggressiv verhält oder sie gar gefährdet.

Zu diesem Zweck verlangt das neue Tierschutzgesetz von den Hundehaltern das Erbringen eines Sachkundenachweises. Eine vierstündige, praktische Ausbildung zusammen mit dem Hund ist seither für alle Hundebesitzer Pflicht. Alle Neuhalter müssen zusätzlich eine vierstündige theoretische Ausbildung nachweisen können. Zur Erlangung des Sachkundenachweises gilt eine zweijährige Übergangsfrist bis September 2010. Die obligatorische Ausbildung kann in ihrer Kürze jedoch nur Basiskenntnisse vermitteln. Den Besuch einer Hundeschule kann sie nicht ersetzen.

Strenge Kriterien

Ausbildungskurse für Hunde kann nur anbieten, wer selber eine vom Bundesamt für Veterinärwesen anerkannte, fundierte Ausbildung absolviert hat und Routine im Umgang mit Hunden hat. Das Fachwissen der Ausbilder kann nicht nur für verhaltensauffällige Tiere genutzt werden, sondern auch für jeden anderen Hund. Denn in der Hundeschule werden dem Tier angemessene Verhaltensweisen beigebracht, die der Grundstein für ein späteres, gutes Sozialverhalten sind. Für ein angenehmeres und reibungsloseres Miteinander von Mensch und Hund!

Christiane Schittny



Hilfe bei Problemen mit Hunden

- Gemeinde (Beratung bei Problemen und Verhaltensfragen):
Marco Zryd, Hundesachverständiger, Tel: 079 370 20 40,
marco.zryd@bluewin.ch
Gemeindeverwaltung Wohlen, Thomas Peter,
Tel: 031 828 81 11
- Tierärzte (bei Gesundheitsfragen), z.B.:
Ruth Fiechter Boller, Uetligen
Werner Flückiger, Hinterkappelen
Linda Hornisberger, Hinterkappelen
Praxis Luder/Luchsinger, Säriswil
- Hundevereine (Ausbildung), z.B.:
Ausbildungszentrum Theradog A.Z.T., Uetligen,
www.theradog.ch
Familienhundclub Bern, Säriswil, www.familienhundclub.ch
Schweizer Boxerhundclub (Sekt. Bern), Uetligen,
www.boxerclub-bern.ch

Nach den Sommerferien (Datum wird noch bekannt gegeben) wird in der Gemeinde Wohlen eine Informationsveranstaltung zum Thema neues Tierschutzgesetz und Sachkundenachweis stattfinden.

Hubers suchen Naherholung

«Wenn ich nur schon an solche Abende denke, rettet mich das durch den ganzen Winter: Angenehm mild, rundherum blüht und grünt es, draussen essen und mit dem Weinglas in der Hand den Schwalben zuschauen.» Sandra Huber lächelt leise, sie kennt die romantische Ader ihres Partners. Bea und Sven sind eher erstaunt, erleben sie ihren Pa doch häufiger von der nüchternen Seite.

Eigentlich die ideale Stimmung, endlich über Sommerferien zu reden, denkt Bea und fragt: «Und, habt ihr schon Ferienpläne?» – «Hmm, daran habe ich noch gar nicht gedacht. Welches sind denn Deine Vorstellungen?» erwidert der Vater. Und mit der ihm eigenen Sachlichkeit ergänzt er: «Heuer werden wohl einige auf Auslandsreisen verzichten. Die unsichere Wirtschaftslage...» – «...und dass die Ferien Umwelt schonend und nachhaltig sein sollten», unterbricht Sven, «das spricht wohl eher dafür, daheim zu bleiben.»

«Keine schlechte Idee», meint Bea, «so können wir wieder einmal die landschaftlichen Schönheiten in und um Wohlen auskundschaften. Ich staunte nämlich nicht schlecht, als ich kürzlich im Container beim Gemeindehaus den Plan mit unseren Naherholungsgebieten sah.» Man ist sich einig: Wir bleiben hier! In der Ideenküche brodelt es bereits. Neue Joggingrouten auskundschaften, mit dem Bike entlang der Ortsgrenze, die Party am Aareufer, und falls es einmal regnen sollte, dann wartet ja noch der Van Gogh in Basel.



Ein fröhliches «Tschou zäme» unterbricht die Planungen. Thomas, der Landwirt aus Murzelen, schaut herein. «Schön, Euch alle wieder einmal zu sehen. Ihr seid so aufgekratzt, was steht denn an?» – «Ferienpläne. Wir bleiben im Kurort Wohlen.» – «Oh, da könntet ihr mir beim Heuen helfen», witzelt Thomas, «das ist gescheiter, als auch noch die Naherholungsgebiete zu belasten.»

Als Thomas bemerkt, dass wegen seiner Bemerkung die gute Stimmung einbricht, ist es schon zu spät. «Sorry, aber wenn ihr sehen würdet, was ich am Montag jeweils alles auflesen und wegräumen muss, dann versteht ihr mich. An schönen Sommertagen kommen sich Wanderer, Biker, Bädeler, Brätler und Hündeler schön in die Quere, von der Landwirtschaft und dem Naturschutz ganz zu schweigen.»

Aber Sven lacht schon wieder. Er schaut seinem Onkel tief in die Augen und sagt verschmitzt: «Weisst Du was, Thomas, Du gibst uns einen Kurs in Naherholung und wir stehen Dir dafür nicht im Weg beim Heuen.»

Kostbar aber unterschätzt

Naherholungsgebiete prägen das Bild einer Gemeinde. Sie tragen zur Lebens- und Wohnqualität bei, werden aber von den Einheimischen oft zu wenig geschätzt. Und manchmal geraten sich auch die verschiedenen Nutzer/innen in die Haare.

Wohlen liegt nicht nur mitten in Naherholungsgebieten, Wohlen ist ein Naherholungsgebiet und könnte im Vergleich mit manchen Tourismusorten bestehen. Aber auch ohne Feriengäste ist die Landschaft ein wichtiger Standortfaktor. Sie bietet Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Deshalb lautet der zweite Leitsatz im Räumlichen Entwicklungskonzept (REK): «Wir bewahren und fördern die Qualität unserer Landschaft als Erholungsraum für Menschen und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.»

Schutz mit Instrumenten der Ortsplanung

Das REK bezeichnet im Kapitel Landschaft und Erholung Vorranggebiete: für die Landwirtschaft, wo die Natur aufgewertet werden soll, für den Naturschutz sowie für wertvolle Ortsbilder und Kulturlandschaften. Das REK betont zudem die Bedeutung attraktiver Fusswegver-



bindungen in einem zusammenhängenden Netz. Dieses soll Merkmale und Ruheorte miteinander verbinden, also aussergewöhnliche Orte, die sich für die Erholung und den Rückzug der Menschen eignen. Im REK wird auch vorgeschlagen, für den Wohlensee ein kommunales Nutzungskonzept mit regionaler Einbindung zu erarbeiten, das nebst den Nutzungsfragen auch Lösungsvorschläge der verschiedenen Probleme im Zusammenhang mit der Mobilität aufzeigen soll. Naherholungsgebiete haben in der Ortsplanung einen hohen Stellenwert. Die Thematik wird darum gleich in zwei Richtplänen vertieft.

Nachhaltige Landschaftsentwicklung

Mit der Landschaftsrichtplanung will die Gemeinde Wohlen Ziele für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung definieren. Es wird eine Partnerschaft zwischen den verschiedenen Akteuren, wie z.B. Landwirtschaft, Naturschutzverein, Gewerbe, Agenda 21 etc. angestrebt, damit der Bevölkerung der Gemeinde und in der Agglomeration die wertvolle Kulturlandschaft erhalten bleibt. Der Richtplan Landschaft behandelt die Bereiche ausserhalb der Bauzonen, Weilerzonen und Siedlungsentwicklungsgebiete. Er zeigt auf, wo Massnahmen aus der Sicht des Landschaftsschutzes nötig sind, aber noch keine grundeigentümerverbindlichen Regelungen (Zonenplan) bestehen. Der Richtplan Landschaft wird zur Beurteilung raumwirksamer Vorhaben wie Baugesuche, Planungen, Meliorationen beigezogen. Neu wird auch der Aspekt der Naherholung behandelt. Der Richtplan Landschaft kann auf www.wohlen-be.ch (-> Ortsplanung) heruntergeladen werden.

Spazier- und Wander- und Velowege

Im Richtplan Verkehr stehen aus Sicht der Naherholung die Fusswege im Vordergrund. Attraktive Spazier- und Wanderwege aus den Wohngebieten in die landwirtschaftlich genutzten

Naherholungsräume und Wälder erhöhen die Wohnqualität. Sie helfen, motorisierten Individualverkehr zu vermeiden. Wichtig sind jedoch eine gute Wegführung und die optimale Signalisierung. Mit Sitzbänken und weiteren Massnahmen sollen bestehende und neue Fussverkehrsrouten attraktiver gemacht werden.

Dabei muss nicht bei Null begonnen werden. Der Verein AGENDA 21 WOHLLEN hat Naherholungskarten mit themenbezogenen Wander- und Velorouten erarbeitet, die unter <http://www.rzwohlen.ch/naherholung/index.htm> heruntergeladen werden können. Ein Beispiel



soll «gluschtig» machen. Das Themenblatt Nr. 6: «Panorama – Velowanderung um den Frienisberg» thematisiert einerseits die grandiose Aussicht und andererseits – im Sinne einer Bildersuchfahrt – den reichen, denkmalpflegerisch wertvollen Baubestand.

Private Initiativen

Dass die Idee mit dem Tourismus gar nicht so abwegig ist, zeigt zum Beispiel die Neugründung des Vereins Frienisberg Tourismus. Er beabsichtigt eine Vernetzung der Naherholung und der Aktivitäten rund um den Frienisberg (www.frienisberg-tourismus.ch). Schliesslich sei auf den nachstehenden Artikel des Vereins «per culturas» hingewiesen, der die wertvolle Biodiversität mit extensiver Bewirtschaftung und sanften gestalterischen Massnahmen fördern will.

Projektleitung Ortsplanung

per culturas – die Gestaltung eines vielfältigen Lebensraums

Ist dies ein Garten oder ein öffentlicher Park? Wer pflegt und hegt das Gelände Birchen in Vorderdettigen? Solche oder ähnliche Fragen werden Sie sich vielleicht bei einem Spaziergang der Aare entlang gestellt haben. Schauen wir gemeinsam durch die Hecke.

Per culturas ist ein Verein. Seine Mitglieder pflegen und beleben nahe der Aare in Wohlen die rund 1,4 ha des Geländes Birchen. Sie formen die stetig wachsende Natur und erhalten so einen vielfältigen Landschaftsgarten, der Lebens- und Erholungsraum für Pflanzen, Tiere und Menschen bietet.

In den vergangenen 30 Jahren, währenddem das Gelände auf verschiedene Arten genutzt und bebaut wurde, ist ein kleinräumiges Gebiet entstanden, in dem viele – auch seltene Vertreter der einheimischen Flora und Fauna – aber zum Teil auch exotische Pflanzen ihren Lebensraum gefunden haben.



Die Idee per culturas

Die entstandene und wertvolle Biodiversität wird auf dem Gelände durch eine extensive Bewirtschaftung erhalten und durch sanfte, gestalterische Massnahmen gefördert. Es soll kein Naturschutzreservat sein. Auf der Flur Birchen haben Reptilien wie die Ringelnatter einen Lebensraum gefunden.

Mit Bedacht auf die Verletzbarkeit des Geländes steht ein begrenzter Teil als Besuchs-, Begegnungs-, Erfahrungs- und Erholungsort für interessierte Menschen offen. Entdecken Sie

die unzähligen Lebewesen im Teich oder begeben Sie den Weg zum Zentrum des Labyrinth.

Das Labyrinth

Anders als in einem Irrgarten, wo sich richtige und falsche Pfade verzweigen, gibt es im Labyrinth einen Weg, der in weiten und engeren Kreisen, überraschenden und rhythmischen Wendungen von aussen nach innen und von innen nach aussen führt. Wer nicht stehen bleibt oder umkehrt, kommt sicher zum inneren Zentrum.

Dies ist eine archetypische Bewegung, deren äussere Form zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kulturen bemerkenswert konsistent erscheint.

Älteste Spuren sind auf Sardinien in Italien und Galizien in Nordspanien (ca. 2500 Jahre vor unserer Zeitrechnung) zu finden. Bekannter sind die Tanzplätze auf Kreta in Griechenland (ca. 1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung) und die Lebensbäume der Hopi-Indianer in Nordamerika. Bemerkenswert ist, dass all diese Labyrinth das gleiche Formprinzip aufweisen.

Auch das Labyrinth auf dem Gelände der per culturas folgt diesem zeitlosen Muster von sieben Kreisgängen. Nach innen führt der verschlungene Weg über 130 Meter – und nach aussen darf dieselbe Distanz nochmals besritten werden.

Datum der Labyrintheinweihung: 30. August 2009

Auch was natürlich wächst braucht Pflege

Obwohl die Bewachsungen auf dem Gelände relativ wild aussehen, bedarf es gezielter Einsätze zur Pflege und zum Unterhalt. In Lagern des Service Civil International (SCI) unterstützen uns junge Menschen aus verschiedenen Ländern während zwei Wochen.

Der Verein per culturas bietet auch Kurse und Seminare zu Themen rund um Heilpflanzen, Bäume sowie Arbeiten mit Naturmaterialien an. Konnten wir Ihr Interesse wecken? Wir würden uns freuen, Sie als neues Vereinsmitglied zu begrüssen.

Orientieren Sie sich bei Ihrem nächsten Spaziergang an den Aushängen im Schaukasten. Eventuell interessieren Sie die Ausführungen über einen speziellen Baum, oder Sie fühlen sich von einem Pflanzenkurs angesprochen. Vielleicht haben Sie Lust auf ein Schnuppern anlässlich einer «Büglete» (gemeinsames Arbeiten auf dem Gelände).

Für weitere Informationen nehmen Sie Kontakt auf mit:

Tom Wizemann, Tel. 079 309 23 88,

E-Mail: info@perculturas.com,

www.perculturas.com



Gemeinderat unterstützt Umbau und Ausbau der Mobilfunkanlage auf dem Dach des Gemeindehauses

Die Swisscom betreibt seit 1998 auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes eine Mobilfunkanlage. Diese soll nach den Plänen des Telekommunikationsunternehmens nun um- und ausgebaut werden. Der Gemeinderat liess sich umfassend über das Vorhaben informieren. Swisscom konnte dabei den Nachweis der Notwendigkeit des Projektes nach einhelliger Ansicht der Exekutive erbringen, weshalb sie das Vorhaben unterstützt.

Folgende Sachverhalte waren für den Entscheid des Gemeinderates ausschlaggebend: Swisscom will am bestehenden Standort die neue Mobilfunktechnologie UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) aufschalten. Auf das Erscheinungsbild der Anlage hat diese Modifikation keinen Einfluss. Das UMTS-Netz ist schweizweit gut ausgebaut, die Abdeckung in Wohlen ist hingegen schlecht. Die ältere Mobilfunktechnologie, GSM (Global System for Mobile Communications), stösst bei der aktuellen Nutzung schon lange an ihre Leistungsgrenzen und wird in absehbarer Zukunft ausser Betrieb genommen. Wird bis zu diesem Technologiewechsel in Wohlen kein ausreichendes UMTS-Netz realisiert, hat dies zur Folge, dass Mobilfunk in der Gemeinde nicht oder nur sehr beschränkt verfügbar sein wird.

UMTS ermöglicht die Übermittlung grosser Datenmengen über das Mobilfunknetz zu Handys oder entsprechend ausgerüsteten Laptops (z.B. für mobiles Internet, mobiler Empfang und Versand von E-Mails etc.). Die Nachfrage nach diesen Diensten durch die Kunden der Telekommunikationsanbieter nimmt ständig und markant zu: Gemäss Angaben von Swisscom hat sich die Höhe des mobilen Datenverkehrs in nur acht Monaten verdoppelt.

Zweifellos hat die Mehrzahl der Einwohnerschaft von Wohlen hier dieselben Bedürfnisse wie die übrige Schweiz.

Selbstverständlich wird beim geplanten Um- und Ausbau peinlich genau darauf geachtet, dass die modifizierte Anlage die für sie geltenden Grenzwerte gemäss den sehr strengen Vorschriften der schweizerischen Gesetzgebung jederzeit einhält (die Grenzwerte sind hierzulande rund zehn Mal strenger als etwa in Deutschland). Swisscom hat auch keine Möglichkeit, die Leistung der Anlage zu erhöhen, ohne dass dies bei der zuständigen kantonalen Kontrollstelle (beco) bemerkt würde.

Der aktuelle Standort ist gemäss Swisscom ideal für die Abdeckung von Wohlen mit Mobilfunkdiensten. Kann dieser nicht realisiert werden, ist das Unternehmen gezwungen, Alternativstandorte zu suchen. Eine solche Lösung hätte aber den grossen Nachteil, dass eventuell mehr Anlagen erstellt werden müssten, um die geforderte Abdeckung und Kapazität bereit zu stellen; was wiederum zur Folge hätte, dass die Belastung durch elektromagnetische Felder eher zunimmt.

Departement Liegenschaften,
Land- und Forstwirtschaft

Gendoping keine Utopie

Das Redaktionsteam gratuliert Lucas Wittwer (20) aus Säriswil zu seinen Auszeichnungen im Rahmen des nationalen Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht». Seine Maturarbeit zum brisanten Thema Gendoping wurde an der Preisverleihung in Genf als «hervorragend» beurteilt. Er bekam dafür mehrere Sonderpreise, darunter die Teilnahme an einem Wissenschaftscamp in London. Dem Gymnasiasten Lucas Wittwer ist es ohne spezielle Vorkenntnisse gelungen, das Gen für

das Blutbildungshormon Erythropoietin (bekannt als EPO) in menschliche Zellen einzuschleusen. Zudem hat der Säriswiler während seines sechswöchigen Laborpraktikums am Zellbiologischen Instituts der Uni Bern den Nachweis erbracht, dass die manipulierten Zellen EPO produzieren. Gendoping könnte also im Sport zu einem Problem werden. Damit ist es keine unrealistische Utopie mehr.

Redaktionsteam Gemeindeblatt

Podium

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Der welsche Heuet

Viele wissen kaum mehr was es damit für eine Bewandnis hatte, obschon er um die Jahrhundertwende, vielleicht schon früher, bis nach dem zweiten Weltkrieg eine grosse Bedeutung hatte. Damals hatten die Landwirte im Jura wegen der Uhrenindustrie Mühe, Arbeitskräfte einzustellen. Weil sie Weidebetrieb hatten und sozusagen keinen Ackerbau, kamen sie das Jahr hindurch mit der Arbeit noch zurecht, doch in der Heuernte brauchten sie Hilfe. Vom Seeland und teilweise vom Mittelland zogen nach ihrer Heuernte Männer in den Jura, eben um in den welschen Heuet zu dinge.

Ein Onkel von mir, 1876 geboren, war gegen zwanzig Mal dabei.

An einem frühen Morgen zogen sie los, zu Fuss bis Aarberg, dann mit der Bahn. Später mit dem Velo, doch hatten diese erst kurz vor dem ersten Weltkrieg ihren Einzug gehalten. Meistens hatten sie ihre bekannten Plätze, wenn sie

an einem Ort fertig waren, zogen sie weiter bis an die Landesgrenze.

Am Anfang waren noch keine Mähmaschinen in Gebrauch, so mussten sie endlose Weiten mit der Sense mähen, wenn einer nicht, Meister seines Faches war, war er übel dran. Die Sensen nahmen viele mit, was von Vorteil war. Über Neuenburg kamen sie wieder zurück und es ergab sich, dass sie noch im Rebenhacket Arbeit fanden, damals noch Handarbeit. Auf diese Weise waren sie zwei Monate und mehr abwesend. Für viele war diese Zeit eine gute Verdienstmöglichkeit, sie brachten für die damalige Zeit einen ansehnlichen Betrag heim, nicht alle, es passierte auch, dass einer in Oltigen noch mit dem Fahr (der Fähre) über die Aare setzen konnte, dann war er pleite, zum Glück war dies die Ausnahme.

Fritz Müller, Hinterkappelen

Wohlen und die Fledermäuse

«Die» Fledermaus gibt es nicht: Weltweit existieren über 1200 Fledermausarten, wobei nur etwa 30 in der Schweiz vorkommen und noch weniger in der Gemeinde Wohlen. Und doch gibt es auch hier spannende und seltene Arten zu beobachten, wie beispielsweise das «Grosse Mausohr». Zu diesen faszinierenden Tieren bietet der Natur- und Vogelschutz Wohlen NVW am 24. Juni eine spezielle Fledermausexkursion am Wohlensee an, geleitet von der Biologin und Fledermaus-expertin Irene Weinberger.

Schon seit einiger Zeit sind sie wieder zurück: unsere Fledermäuse. Seit es wärmer geworden ist, kann man sie bei Einbruch der Dunkelheit als Schatten vorbeiflatern oder als pfeilschnelle Jägerinnen um Strassenlaternen flitzen sehen. Denn das Jagen von Insekten ist wohl derzeit eine der Hauptbeschäftigungen der Fledermäuse. Während wir – oder die meisten von uns – den vergangenen Winter gemossen haben, haben die Fledermäuse davon nichts mitgekriegt. Sie haben sich Ende Oktober in Überwinterungsquartiere zurückgezogen und den ganzen Winter durchgeschlafen. Kein Wunder, sind sie jetzt hungrig!



Hufeisennase: Die Hufeisennase, eine spezielle und sehr seltene Fledermausart. Ihre hufeisenförmige Nase ist ein besonders gutes Echolot, das bei der Ortung von Insekten hilft.

Weltweit gibt es über 1200 verschiedene Fledermausarten, wobei in der Schweiz ca. 30 Arten bekannt sind. Im Kanton Bern konnten bisher insgesamt 21 Arten nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich einerseits um ganz häufige Arten wie die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und andererseits um sehr seltene Arten, wie die Grosse Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*), von denen bisher erst 2 Tiere im Berner Oberland festgestellt werden konnten.

Spannende Fledermauswelt in unserer Gemeinde

Obwohl die Gemeinde Wohlen nicht im Berner Oberland liegt, gibt es auch hier einiges in der Fledermauswelt zu entdecken, wie zum Beispiel die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*). Wie der Name schon sagt, liebt diese Art das Wasser und so ist es kaum erstaunlich, dass man sie häufig am Wohlensee beobachten kann. Viel seltener ist hingegen das Grosse Mausohr (*Myotis myotis*). Diese Art hat in den letzten Jahrzehnten grosse Bestandeseinbusen erlebt und gilt heute als stark bedroht. So kann man mit Recht auf die grosse Mausohrkolonie in Hofen stolz sein.

Sowohl für die Mausohren wie auch für viele andere einheimische Fledermausarten sieht es derzeit allerdings nicht sehr rosig aus. Der stetige Verlust von Fledermausquartieren durch das Verschliessen unserer Gebäude gegen Wildtiere aller Art (z.B. durch Umbau/Isolieren) sowie der Einsatz von Insektiziden haben viele Populationen schrumpfen lassen. Insbesondere ist heute eine der grössten Gefahren die Intensivierung der Landwirtschaft. Wo früher kleinräumige Strukturen wie Hecken und Feldbäume das Bild prägten, finden wir heute nicht selten eine leere, ausgeräumte Landschaft vor. Strukturen aber wie Hecken, Feldbäume und Stäucher sind für Fledermäuse sehr wichtig, da sie entlang solcher Landschaftselemente fliegen und jagen.



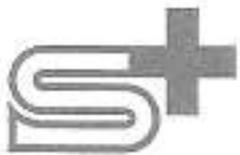
Grosses Mausohr: Auch das seltene Mausohr ist ein hervorragender Insektenjäger. Die Gemeinde Wohlen kann sich glücklich schätzen, dass es in Hofen eine Kolonie von Mausohren gibt.

Exklusive Fledermausexkursion mit Sonargerät

Am Mittwoch, 24. Juni 2009 von 21.15 bis 23.00 Uhr lädt der Natur- und Vogelschutz Wohlen BE alle Interessierten und Neugierigen zu einer Fledermausexkursion ein. Während einer kleinen Wanderung zwischen Dämmerung und Nacht kann man verschiedene Arten hören (dank eines speziellen Gerätes, dem Fledermaus-Detektor) und sehen. Erläutert wird auch, warum das Wasser für Wasserfledermäuse eine wichtige Rolle spielt und warum Fledermäuse im Winter schlafen. Treffpunkt (nur bei schönem Wetter): Parkplatz Wohleibrücke, Wohlen. Leitung und Auskunft: Irene Weinberger 079 365 60 02.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage des NVW: www.birdlife.ch/nvw

Text und Fotos: Irene Weinberger, Biologin



Samariter-Verein
Wohlen-Meikirch

Böser Schülerstreich im Oberstufenzentrum Uetligen im Oktober 2008

Spendenaufruf

Der Samariterverein Wohlen-Meikirch führt zweimal jährlich Nothilfekurse durch, die jeweils am Freitag Abend und am Samstag Morgen stattfinden.

Am Samstag Morgen, 25. Oktober 2008, musste die Kursleitung feststellen, dass ein Phantom (Übungspuppe für das Erlernen von Beatmung und Herzmassage) verschwunden war. Abwart und Polizei wurden sofort alarmiert. Da nichts auf einen Einbruch ins Schulgebäude hindeutete, handelte es sich laut Polizei um einen Einschleichdiebstahl. Später konnten beschädigte Teile des Phantoms im Umkreis der Schule aufgefunden werden, wobei es sich zeigte, dass es sich hier schon eher um Vandalismus als um einen bösen Schülerstreich handelte. Die Urheber des Vorfalles – der auch der Schulkommission bekannt ist – konnten leider bis heute nicht aufgespürt werden.

Als Einschleichdiebstahl ist dieser Schaden durch unsere Versicherung leider nicht gedeckt, so dass uns dieser Vorfall finanziell empfindlich getroffen hat. Wir sind dringend auf die Anschaffung eines neuen Phantoms angewie-

sen, um eine effiziente Ausbildung im Nothilfekurs zu garantieren. So stehen wir vor der Frage, wie wir den Preis von Fr. 5'600.– für das neue Phantom aufbringen sollen und appellieren an die Solidarität der Einwohner unserer Gemeinden, uns mit einer Spende zu unterstützen.

Für Ihre Einzahlung auf unser Postkonto 30-23198-8 – mit dem Vermerk «Phantom» – danken wir Ihnen ganz herzlich. Falls Sie unseren Verein jährlich unterstützen und damit die Vorteile eines Passivmitglieds nutzen möchten, beträgt der bescheidene Passivmitgliedsbeitrag Fr. 15.–, der übrigens seit 1999 nie mehr erhöht worden ist.

Der Vorstand

Unsere neue Postadresse ist: Samariterverein Wohlen-Meikirch, Postfach 141, 3033 Wohlen. Ausserdem können Sie uns neu im Internet auf www.samariter-wohlen-meikirch.ch besuchen und sich über unsere Aktivitäten informieren.

Problempflanzen – was tun?

Diesem Heft ist ein Faltblatt beigelegt, das die Bevölkerung in Kurzform über die invasiven Neophyten informiert. Auch unsere Gemeinde ist davon betroffen. Verglichen mit anderen Regionen scheint das Problem bei uns lösbar. Besonders der Siedlungsrand ist zu beobachten. Nie Gartenabraum im Wald und am Waldrand deponieren. Dies ist verboten – auch im eigenen Wald. Wir bitten alle in unserer Gemeinde, auf diese Pflanzen zu achten, die Vorkommen unter Tel. 031 828 81 67 der Gemeinde zu melden und die im Faltblatt empfohlenen Massnahmen zu ergreifen.

Informieren

Im beigelegten Faltblatt sind alle Problempflanzen der Schwarzen Liste der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen (SKEW) – die in unserer Gemeinde gefunden wurden – abgebildet und die wichtigsten beschrieben. Unter «Was tun?» wird die beste Methode zur Eindämmung/Bekämpfung genannt. Dabei stehen Garten- und Waldbesitzende, Landschaftsgärtnerinnen, Landwirte, Wegmeister, die Landschaftskommission und Politikerinnen gleichermaßen in der Verantwortung. Bewahren Sie bitte das Faltblatt sorgfältig auf, damit Sie sich jederzeit informieren können.

Wichtig ist es, aufmerksam durch die Landschaft zu gehen, die Herde frühzeitig zu erkennen und richtig zu handeln. So ist der Aufwand zur Beseitigung gering. Die Ambrosie, die bisher nur vereinzelt in der Gemeinde festgestellt wurde (über Humus oder Vogelfutter eingeschleppt), ist schweizweit bei der jeweiligen Einwohnergemeinde meldepflichtig. Leider haben wir im Wald bisher zwei Standorte gefunden, wo sich der Riesenbärenklau im südlichen Löörwald (Uettligen) und das Drüsige Springkraut im Bösimattwald (Möriswil) über eine Hektare ausbreiten konnten. Die Massnahmen werden entsprechend aufwändig. Im Löörwald hatten wir anfangs Mai 2009 während zwei Tagen einen Einsatz von sieben Männern des Zivilschutzes. Am Wohlenseeufer reisst eine Seniorengruppe seit einigen Jahren periodisch das Drüsige Springkraut aus und letzten Sommer war eine Frauengruppe im Bösimattwald tätig. Wir möchten, dass beobachtete Standorte der abgebildeten Neophyten mit genauer Angabe der Grösse beim Sekretariat Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft per Telefon 031 828 81 67 oder E-Mail: liegenschaften@wohlen-be.ch gemeldet werden. Prioritär sind Japanischer Knöterich – der schwierig einzudämmen ist –, Riesenbärenklau, Goldrute und Kirschlorbeer. So erhalten wir einen Überblick und können Prioritäten setzen. Da die invasiven Neophyten ursprünglich aus den Hausgärten/der Siedlung in die weitere Landschaft, die Wiesen und Wälder gelangten, ist dem Siedlungsrand besondere Aufmerksam-

keit zu widmen. Wir haben am Waldrand eine Reihe von Deponien von Gartenabraum beobachtet, z.B. am Grabenweg/Schaufelgraben und Bannholz in Wohlen, in der vorderen Aumatt und in der Brunnmatt in Hinterkappelen. So gelangen Kirschlorbeer, Kletterndes immergrünes Geissblatt oder Bambus in den Wald. Sommerflieger und Goldrute verbreiten ihre Samen mit dem Wind über Kilometer und verursachen Kosten und Arbeitseinsätze auf schützenswerten Flächen wie Kiesgruben und Trockenwiesen.

Beobachten – melden – Ausbreitung verhindern – eindämmen – kontrollieren

Gerne erwähnen wir nochmals die wichtigsten Massnahmen:

- die Bevölkerung informieren (was wir hier von unserer Seite tun)
- keine Problempflanzen in Anlagen und Gärten setzen
- möglichst im Anfangsstadium bekämpfen, aufmerksam sein
- Pflanzen nicht absamen lassen bzw. Blütenstände nach dem Verblühen abschneiden und mit dem Kehricht entsorgen
- austreibende Pflanzenteile mit dem Kehricht entsorgen
- kein Schnittgut an Bachböschungen, Wald- und Wegrändern, in Wäldern oder auf Geländevertiefungen deponieren
- kein Bodenmaterial von Problempflanzen verfrachten
- Bekämpfungsmassnahmen über mehrere Jahre verfolgen (Wirkungskontrolle), wenn nötig wiederholen oder anpassen

Wenn Sie unsicher sind, was Sie tun sollen, nehmen Sie Kontakt auf mit der Meldestelle in unserer Gemeinde (siehe oben) und fordern Sie nötigenfalls Hilfe für die Ausführung an. Auf Fachfragen gibt Ihnen auch gerne Herr Erwin Jörg, Tel. 031 720 32 24, vom Naturschutzinspektorat des Kantons Bern Auskunft. Die Landschaftskommission und Gemeindeverwaltung zählen auf Ihre Mithilfe und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Elisabeth Koene
Vizepräsidentin Landschaftskommission

Wo Schülerinnen und Schüler mitbestimmen können

Das Leitbild der Primarschule Wohlen und der Bernische Lehrplan sehen vor, dass sich Kinder aktiv in das Geschehen der Schule einbringen und ihre Meinungen und Ideen umsetzen sollen. Durch die Kinderkonferenz, bei uns KdKI (Kinder, die Konflikte lösen) genannt, erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit, direkt in das Geschehen in und um den Schulbetrieb einzugreifen.

Durch diesen Einfluss erhoffen wir uns, dass die Kinder sich besser mit der Schule identifizieren können und dadurch das Schulklima und die Schulqualität verbessert werden. Auch werden das demokratische Bewusstsein und der sprachliche Umgang geschult. Die Kinder lernen, eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten.

Bereits in den Schuljahren 2002 und 2006 hat sich das Schulteam der Schule Wohlen in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Alsaker und Frau Gebert anlässlich einer schulinternen Weiterbildung mit dem Thema Gewaltprävention befasst. Hier tauchte zum ersten Mal die Idee einer Schüler- und Schülerinnenpartizipation und einer Kinderkonferenz auf. Seit gut einem Jahr führen wir an der Primarschule Wohlen nun eine Kinderkonferenz.

In diesem Jahr können wir auf viele Erfolge zurück blicken: Pausenplatzprobleme gibt es noch selten, nachdem die Fussballregeln der Lehrerschaft aufgehoben wurden und die Kinder ihre eigenen entworfen haben. Unsere Pausenludothek wird in einen grösseren und

freundlicheren Raum umziehen und im Sommer wird es einen Sporttag geben!

Auch hat die Konferenz die Kinder gestärkt. Viele sind stolz darauf, KdKI-Vertreterinnen und Vertreter sein zu dürfen. Freudig leiten auch die Kleinsten eine Konferenz und führen in ersten Blockbuchstaben ein Protokoll.

Die Schülerinnen- und Schülerpartizipation hat sich in der Primarschule Wohlen nun etabliert: Jede Klasse führt einen wöchentlichen Klassenrat, wo klasseninterne Anliegen besprochen werden. Teils gibt es Anliegen, welche klassenübergreifend besprochen werden müssen. Sie gelangen dann als Traktanden an die KdKI-Konferenz. Der Klassenrat berät jeweils jedes Anliegen aus der KdKI und hält seine Klassenmeinung schriftlich fest. Zwei Kinder (ein Knabe und ein Mädchen) aus jeder Klasse vertreten diese einmal monatlich an der KdKI-Konferenz und stimmen über einen neuen Beschluss ab. Die KdKI-Mitglieder werden direkt vom Klassenrat gewählt und behalten ihren Posten für ein Schuljahr.

Wir begleiten nun seit einem Jahr die KdKI und geniessen die Entwicklung und Erfolge, welche die KdKI-Konferenz erzielen konnte.

L. Teutsch und M. Iseli,
Lehrkräfte der Primarschule Wohlen



Ich finde es toll, dass es bei uns im Schulhaus eine Kinderkonferenz gibt. Von allen Klassen kommen zwei Schüler, immer ein Mädchen und ein Knabe.

Da kann man über die Pause, die Ludo und Fussball diskutieren. Statt im Unterricht zu rechnen, können wir über kleine und grosse Probleme sprechen. Du kannst immer deine Meinung sagen. Hast du einen Vorschlag, musst du es sagen. Wenn ich den Sprechstab habe, darf ich reden.

Haben, KKU

Es gefällt mir, weil wir immer unsere Vorschläge und Ideen sagen dürfen. Es ist nötig, über

die Probleme mit anderen Kindern zu reden und sie zu lösen. Aber es ist auch sehr selten langweilig. Und es macht meistens Spass.

Damiano, KKU

Die KdKI findet einmal im Monat statt. Von jeder Klasse, und auch vom Kindergarten, kommen zwei Kinder zusammen, die ihre Klasse vertreten. Wir besprechen dann verschiedene Themen wie zum Beispiel Pausenplatzprobleme, den Sporttag und so weiter. Zum Schluss stimmen wir dann immer noch ab, ob die Schule den Vorschlag oder unsere Lösung durchführen sollte oder nicht.

Isabel, 6. Klasse



Oberstufenkommission Uettligen

Neukonstituierung der Oberstufenkommission Uettligen

An der Sitzung vom 31. März 2009 hat sich die Oberstufenkommission Uettligen neu konstituiert. Der bisherige Präsident, Gottfried Grünig aus Innerberg, war Mitte März aus persönlichen Gründen zurückgetreten. Wir danken Herrn G. Grünig an dieser Stelle herzlich für sein Engagement und seinen Einsatz zugunsten des Oberstufenverbands und der Oberstufenschule Uettligen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Als Nachfolgerin und neue Präsidentin wählte die OSK die bisherige Vizepräsidentin der OSK, Marlise Zahnd Kaufmann, Kirchlindach. Marie-Louise Läng, ebenfalls Kirchlindach, übernimmt das Amt der Vizepräsidentin. Wir gratulieren den beiden herzlich und wünschen ihnen viel Kraft und einen guten Start ins neue Amt.

Oberstufenkommission Uettligen, Christine Hoz

Melden Sie uns engagierte Wohlener Persönlichkeiten

Wer verdient dieses Jahr den Wohlener Hecht?

Die Gemeinde will alljährlich eine Person oder Gruppe besonders ehren, die sich auf einmalige, herausragende Art um die Förderung oder Erhaltung des öffentlichen Wohls in Wohlen verdient gemacht hat oder mit Sonderleistungen aufgefallen ist.

Dieses Jahr ist der seit 1991 verliehene Anerkennungspreis für besondere Verdienste in der Gemeinde wiederum an keinen besonderen Themenkreis gebunden.

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie Vereine oder Institutionen können geeignete Personen oder Gruppen für die ehrenvolle Auszeichnung mit dem Wohlener Hecht nominieren. Machen Sie sich doch Gedanken darüber, wer den Wohlener Hecht verdient! Wir freuen uns auf möglichst viele Vorschläge.

Die Departementskommission Bildung und Kultur wird alle eingehenden Nominationen

prüfen und die Preisträgerin oder den Preisträger bestimmen. Verliehen wird der Wohlener Hecht dann am 1. Dezember 2009 anlässlich der letzten Gemeindeversammlung des Jahres.

Bitte schicken Sie Ihren Vorschlag – versehen mit Absender – bis spätestens am 15. Oktober 2009 an: Gemeindeverwaltung, Kultursekretariat, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen (oder senden Sie eine E-Mail an: annette.racine@wohlen-be.ch).

Der Gemeinderat und die Departementskommission Bildung und Kultur



«Feuer, Wasser, Luft und Erde»

Erwartungsvolle Schülerinnen und Schüler versammelten sich am Montag, dem 23. März 09, auf dem Pausenplatz. Einige Kindergärteler versteckten sich hinter ihren Müttern. Andere dagegen standen selbstbewusst bei den «Grossen». Zum ersten Mal hatten sie Gelegenheit im Rahmen einer Projektwoche Schulhausluft zu schnuppern!

Jede Lehrperson, bzw. jedes Klassenteam bot ein Atelier zu einem der 4 Elemente an: Da wurden zum Beispiel Töne aus mit Wasser gefüllten Gläsern erzeugt, das «Rägetröpfli»-Lied einstudiert, Blumentöpfe bemalt und anschliessend bepflanzt, Sagex-Boote gebaut und «vom Stapel gelassen», Schätze gesucht und ausgegraben, Feuer entfacht und gelöscht oder zu jedem Element eine Bali Fahne gestaltet, die nun auf dem Schulhausdach flattern. (Wermutstropfen: eine Fahne wurde nach dem ersten Aufstellen vor dem Schulhaus mutwillig zerbrochen und muss nun in aufwändiger Arbeit wieder repariert werden!). Als Abschluss der Projektwoche fand ein Sternmarsch statt. Alle Klassen nahmen einen

mehr oder weniger langen Weg unter die Füsse und trafen sich im Wald beim Stegmattweg wieder.

An der frischen «Luft» brannten bereits einige «Feuer». Gross und Klein genossen die gebräutelten Cervelats und ruhten sich auf der weichen «Erde» aus. Andere entdeckten das «Wasser» eines Bächleins...

Für uns alle war es eine anstrengende aber durchaus gelungene Projektwoche. Die vielen positiven Rückmeldungen von Eltern und Kindern ermutigen uns, wieder einmal eine Projektwoche für alle Stufen zu organisieren!

Marianne Maurer



Karin Thürig bewegt die Schule Murzelen

Wie viele andere Schulen der ganzen Schweiz nimmt Murzelen in diesem Schuljahr am Projekt schule.bewegt teil.

Wir nutzen das breite Angebot und trainieren täglich vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Fast unbegrenzt scheinen dabei die Möglichkeiten zum Balancieren, Jonglieren, Hüpfen, Fahren, Werfen und Fangen. Dabei werden viele schulische Kompetenzen ganz nebenbei gefördert und die Begeisterung der Kinder wirkt ansteckend.

Als sportlicher Höhepunkt wird die Schule Murzelen am Freitag, dem 8. Mai 2009, vom Projektteam und der erfolgreichen Spitzensportlerin Karin Thürig (Gewinnerin einer Bronzemedaille im Zeitfahren mit dem Velo an den Olympischen Spielen in Peking 2008) besucht.



Gemeinsam mit Karin Thürig treiben wir Sport auf Velos und Scootern und wir jonglieren und balancieren wie richtige Seiltänzer. Es ist eine einmalige Gelegenheit, diese sympathische Profisportlerin hautnah zu erleben. Ihre Unterschriften auf Leibchen, Armen und Velohelmen werden die Kinder noch lange an diesen besonderen Sportmorgen erinnern.

Ursula Binder



Abschluss theater der 9. Klassen 2009

Während der Landschulwoche im Spätsommer 2008, welche alle 9. Klassen gemeinsam verbrachten, setzten wir uns zum ersten Mal mit unserem Abschlussprojekt auseinander: Diverse Theaterworkshops und eine erste Begegnung mit dem Stück «Arche Nova oder Der Prophet ohne Profit» (J. Rechsteiner mit der Theatergruppe des Gymnasiums Immensee) bildeten die Grundlage.

Nach einer Auseinandersetzung mit dem Stück im Unterricht und weiteren Workshops bildeten wir eine Regiegruppe – bestehend aus Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften – welche Inhalte, Titel, Namen überarbeitete und wo gewünscht änderte oder mit Tanz- und Musikelementen ergänzte.

So viel darf verraten werden: Die Klimaerwärmung, das Verhalten der Menschen, ihre

Machtansprüche, ihre Wünsche und Hoffnungen... all dies ist der Inhalt unseres Theaterstücks.

Alle 9. Klässler/innen und ihre Lehrkräfte, zugeteilt in Ressorts wie PR, Bühnenbau, Technik, Kostüme und Requisiten, Musik, Tanz und Schauspiel, gestalten gemeinsam unser Abschluss theater.

Aufführungsdaten

26. Juni 2009: 19.30 Uhr

28. Juni 2009: 17.00 Uhr

30. Juni 2009: 19.30 Uhr (reserviert für Eltern und Verwandte der 9. Klässler/innen, mit anschließender Verabschiedung)

Für die Lehrkräfte der 9. Klassen
Claudia Albrecht Frey



Das Waldspielgruppenjahr



Jeden Donnerstag trifft sich die Waldspielgruppe Rumpelstilzli im Wald von Weissenstein. Während 5 Stunden erkunden die Kinder die Umgebung und machen viele neue Erfahrungen in der Natur.

Im August starten wir wieder mit einer neuen Gruppe. Die Kinder lernen sich in der unbekannten Umgebung zurechtzufinden und lernen unsere Waldregeln kennen. Schon bald entstehen Freundschaften und entwickeln sich die verschiedensten Lieblingsbeschäftigungen. Von Rollenspielen wie «Tierfamilien» und «Piräterlen» über Graben, Klettern, Stöcke suchen, beim Feuern helfen bis zu Ameisenstrassen verfolgen ist alles dabei.

Im Herbst gibt's allerlei Naturmaterial zu finden, das sich hervorragend zum Spielen eignet. Wir fangen fallende Blätter auf, machen riesige Blätterhaufen und hüpfen hinein oder freuen uns am Rascheln des Laubes. Eine grosse Plache schützt uns in unserem selber gebauten Waldsofa vor allfälligem Regen.

Im Winter sind wir viel in Bewegung um warm zu bleiben. Wir bauen Schneefiguren, rollen riesige Schneebälle, machen Bewegungsspiele und wärmen unsere Hände mit Wärmeöl und Handmassagen. Im Schnee betrachten wir Tierspuren und hinterlassen selber unsere Fussabdrücke.

Dann freuen wir uns auf den Frühling: Wir beobachten, wie die Blätter aus den Knospen wachsen, hören die Vögel singen, riechen an Holz und Pflanzen und freuen uns über die ersten Schmetterlinge, die vorbei flattern. Mit der Lupe untersuchen wir Käfer und andere Krabbeltiere. Wir üben uns im Holz sägen, spielen mit Seilen oder klettern über eine Seilbrücke. Unter Anlei-

tung und Aufsicht machen wir unsere ersten Schnitzversuche mit dem Sackmesser.

In jeder Jahreszeit gehen wir mit offenen Sinnen durch den Wald und freuen uns über die vielen kleinen und grossen Wunder, die die Natur uns bietet. Wer kommt mit?

Weitere Informationen zur Waldspielgruppe (3–5 J.) und Walderlebnisgruppe (5–8 J.) finden Sie auf unserer Webseite www.walderlebnis.ch. Schauen Sie vorbei!

Auskunft und Anmeldung: Regula Brunner, Murzelenstrasse 51, 3034 Murzelen, Tel. 031 534 70 49 oder 079 342 71 01 info@walderlebnis.ch, www.walderlebnis.ch



Spielgruppe Schnäggehus

Kinder herzlich willkommen!



In der Spielgruppe Schnäggehus in Uettligen hat es noch Plätze frei

Die Spielgruppe wird bis Ende Jahr im Altersheim Hofmatt durchgeführt und dann auf Jahresanfang können neue Räumlichkeiten im Familientreff Uettligen bezogen werden.

Ihr Kind und Sie sind herzlich willkommen einen Spielgruppenmorgen zu besuchen.

Kontakt: Carole Balmer / Irene Flückiger (079 280 24 53)

Kinderbetreuung / Spielgruppe
Ortschwabenstrasse 5, 3043 Uettligen

Tel. 079 648 14 55
carole.balmer@familientreff-uettligen.ch
www.familientreff-uettligen.ch

Irene Flückiger, Möriswil

Mittwoch und Freitag 08.30–11.30 Uhr



Summer Special '09 im Jugendhaus Hinterkappelen

Fun, Sport und Action gibt es beim Summer Special '09 mit Treffbetrieb und Outdoor-Workshops rund um das Jugendhaus Hinterkappelen.

Ein Angebot der Regionalen Jugendarbeit Wohlen für alle 12–20-Jährigen aus den Gemeinden Wohlen, Bremgarten und Kirchlindach.

Während 2 Wochen im Sommer ist der Jugendtreff jeden Tag geöffnet. Nebst dem Betrieb im Jugendhaus gibt es attraktive Workshops wie Mountainbike-Kurse, Velotouren, Cube-Workshop, Longboard-Kurse und wir besuchen den Erlebnis- und Freizeitpark «Rope-Park Bern» (Seilpark), spielen Fussball und vieles mehr. Das Summer Special '09 findet vom 6.–10. Juli und 13.–17. Juli 2009, jeweils von 14–22 Uhr statt.

Kursleiter sind neben den Jugendarbeitenden unter anderem Manuel Rauch (Mountainbike), Erbauer der Dirtbike-Piste in Hinterkappelen

und Mitglied der Downhillszene Gurten sowie ehemaliger Mitarbeiter im legendären «Thömus Bikeshop». Mit dabei als Longboard-Kursleiter ist Christophe Bühlmann, Snowboardinstruktor und Verantwortlicher für Sector 9 Skateboards in der Schweiz.

Für die Workshops musst du dich anmelden und sie kosten dich einen kleinen Unkostenbeitrag von Fr. 5.– bis 20.– pro Nachmittag, je nach Angebot.

Detaillierte Informationen oder Anmeldeformulare erhältst du bei der Regionalen Jugendarbeit Wohlen oder über die Homepage: www.jawohl.ch

Büro Hinterkappelen: 031 901 36 60
Büro Bremgarten: 031 305 31 73

Wir freuen uns auf deine Teilnahme am Summer Special '09.

Das Jugendarbeit-Team der Regionalen Jugendarbeit Wohlen

Infos aus der Jugendarbeit

Personelles

Oliver Heldstab, der seit Anfang 2008 bei der Regionalen Jugendarbeit Wohlen gearbeitet hat und für die Leitung des Jugendtreffs Hinterkappelen zuständig war, hatte am 22. Mai seinen letzten Arbeitstag. Seine Nachfolge tritt ab Anfang Juni Christoph Willms an. Wir wünschen «Jugi-Oli» alles Gute und freuen

uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Christoph.

Erweiterung der Öffnungszeiten

Am Samstag, 13. Juni und Samstag, 27. Juni ist der Jugendtreff ebenfalls von 19.00 bis 22.30 Uhr geöffnet. Weitere Samstags-Öffnungszeiten werden noch bekannt gegeben.

Senioren im Eisenbergwerk Gonzen

Fast 30 Senioren der Gemeinde Wohlen wagten sich, mit Helm, warmer Kleidung und gutem Schuhwerk ausgerüstet, tief ins Innere des 1830 Meter hohen Bergers Gonzen bei Sargans vorzudringen.

Um 7 Uhr begann der Jahresausflug mit einer Carfahrt auf der Autobahn ins Sarganserland, mit einem Kaffeehalt in der Gaststätte Glarnerland. Nach der Begrüssung durch die beiden Stollenführer und dem einführenden Film kletterten wir in die engen Wägelchen des «Gontenexpress» und fuhren ratternd durch den Basistunnel zum Hauptbahnhof. Zum Aussteigen machte sich das Klima unter Tag bemerkbar mit 13 Grad Temperatur und 90% Luftfeuchtigkeit. Zu Fuss ging es weiter über den Schotterboden durch die Stollen, vorbei an versteckten Winkeln und den verschiedenen Farben der erhaltigen Steinschichten zu den ehemaligen Arbeitsstätten der Knappen. Nach dem faszinierenden Einblick in die harte Arbeit des Bergmannes liessen wir uns vom Apéro mit «Gonzen»-Wein beim Ausgang und einem guten und reichlichen Mittagessen im Restaurant Post in Sargans verwöhnen. Bei Sonnenschein durchquerten wir das Fürsten-



tum Liechtenstein und das Toggenburg, bevor uns ein Gewitter und der Verkehrsstau nach dem Ricken voll erwischte. Auf der Autobahn besserte das Wetter wieder und nach einem Halt im Mövenpick ging es zügig zu den Einsteigeorten.

Dank der guten Organisation der Vorbereitungsgruppe mit den Leitern Walter Gilgen und Hansruedi Burkhard durften wir Senioren einen Höhepunkt der diesjährigen Anlässe erleben.

F. Wüthrich, Säriswil



Ein Altersleitbild für die Gemeinde Wohlen

Im Herbst 08 hat der Gemeinderat von Wohlen dem Departement Soziales den Auftrag erteilt, eine Kommission zu bilden, welche innert Jahresfrist ein Altersleitbild für die Gemeinde Wohlen entwickelt. Mittlerweile hat die Kommission ihre Arbeit aufgenommen, vier Sitzungen gehören der Vergangenheit an.

Warum ein Altersleitbild? In den nächsten 20 Jahren wird sich die Bevölkerung bei den über 65-Jährigen verdoppeln (siehe Grafik). Das Altersleitbild bildet den Rahmen und schafft die Voraussetzung, dass die Gemeinde in ihrer Entwicklung und Planung auf diesen Umstand reagieren kann.

Die Kommission setzt sich folgendermassen zusammen:

Richard Züsli, Projekt- und Organisationsberatung Cham; Sabine Guyer, Hinterkappelen; Martin Meier, Innerberg; Martin Gerber, Hinterkappelen; Beat Schneeberger, Uetligen; Ernst Ihle, Hinterkappelen; Mirco Bernasconi, Kirchgemeinde; Sandro Stettler, Abteilungsleiter Soziale Dienste; Daniela Burkhalter, Protokoll; Bänz Müller, DV Soziales

In der 2. Phase, in welcher wir momentan stecken, beschaffen wir die demographischen Daten, bestimmen die Themen für das Altersleitbild, sammeln die bereits vorhandenen Angebote der einzelnen Themen und bereiten eine öffentliche Veranstaltung vor (siehe Kasten).

In der 3. Phase werden wir die Auswertung des öffentlichen Anlasses vornehmen. Alle Ergebnisse und Massnahmen der verschiedenen Themen werden wir im Altersleitbild zusammenfassen. Dieses wird noch vor Ende des Jahres 09 dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt und anschliessend der Bevölkerung übergeben.

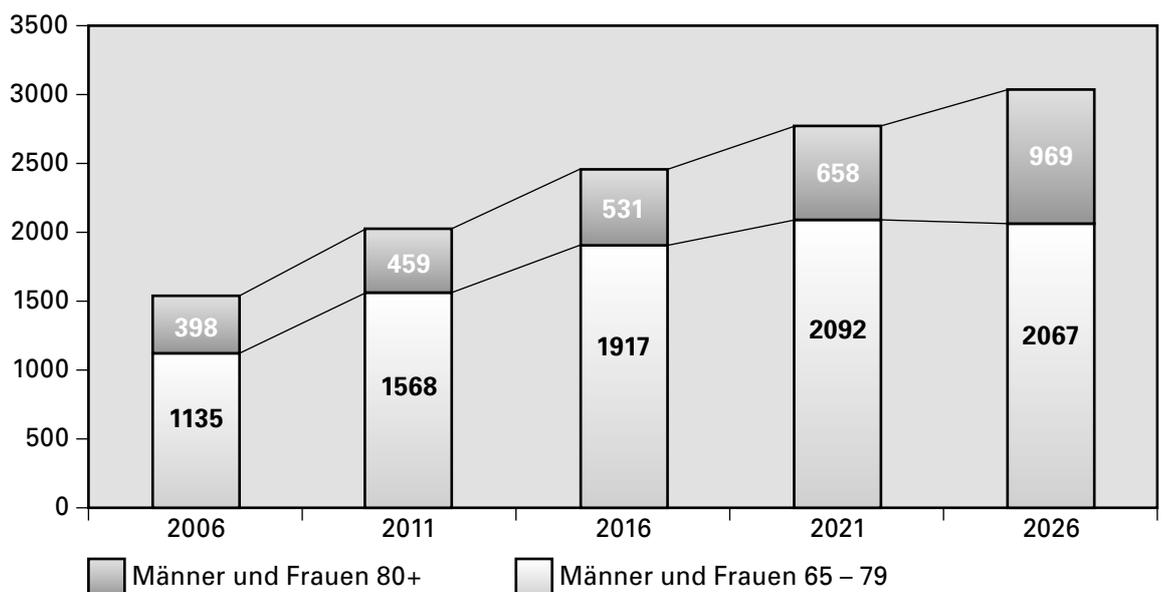
Für die Kommission Altersleitbild
Bänz Müller, DV Soziales

Das Projekt sieht drei Phasen vor:

In der 1. Phase ging es darum, den Auftrag zu klären, ein Projektteam zusammen zu stellen und die Ziele des Altersleitbildes zu definieren.

Die Statistik belegt: Die Anzahl der Frauen und Männer über 80 Jahre und die Anzahl der Frauen und Männer über 65 Jahre wird sich bis ins Jahr 2026 verdoppeln

Bevölkerungsentwicklung 65+ Wohlen b. Bern



Ausgewählte Altersgruppen; Grunddaten per 31.12.2006 samt Fortschreibung zur Verfügung gestellt von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF). Alle Einwohner inkl. Ausländer inkl. künftiger Zu- und Abwanderung. Mittleres Szenario. Grafik: Züsli Projekt- u. Organisationsberatung, Cham

Ankündigung!

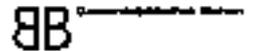
Am 8. August 2009, von 08.00 bis 12.00 Uhr, findet im Kipferhaus Hinterkappelen ein öffentlicher Anlass zum Thema «Das Alter in Wohlen – unser Altersleitbild entsteht» statt.

An diesem Arbeitsanlass sind alle (auch jüngere) Bürgerinnen und Bürger willkommen, welche sich für das Thema «Das Alter in Wohlen» interessieren und am Leitbild mitarbeiten möchten. Um den Bedürfnissen des Menschen im Alter entsprechen zu können, sind wir auf Ihr Engagement, auf Ihre Ideen und auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, aktiv an der Entwicklung des Altersleitbildes Wohlen mit zu arbeiten.

Für Speis und Trank ist gesorgt!

Wer auf einen Fahrdienst angewiesen ist, wird sich bei der Gemeinde melden können.

Neu in unserer Bibliothek



Sie können bei uns **ab 1. Juli ein DVD-Jahresabonnement für Fr. 80.–** erhalten. Selbstverständlich sind weiterhin die Stempelkarten à Fr. 30.– für die Ausleihe von 10 DVDs erhältlich. Ebenfalls sind Einzelausleihen à Fr. 5.– möglich. Auch die Aktion 2 für 1 während den Schulferien mit Beginn am 1. Samstag wird weitergeführt.

Um möglichst viele Leserinnen und Leser an unseren Neuheiten teilhaben zu lassen, **beschränken wir ab 1. Juli die Ausleihfrist von**

bezeichneten Neuheiten auf 30 Tage, ohne Verlängerungsmöglichkeit.

Benutzen Sie Ihre E-Mail regelmässig? Wir haben neu die Möglichkeit, Ihnen unsere Mitteilungen per Mail zukommen zu lassen. Bitte senden Sie uns eine Nachricht an biblio.wohlen@bluewin.ch oder benutzen Sie die aufliegenden Zettel in der Bibliothek.

Öffnungszeiten Sommerferien 5. Juli bis 9. August 2009: Di / Mi / Fr 15.00–19.00 Uhr.

Unser Autor mit Geburtstag im Monat Juli



Alex Capus, 23. Juli 1961

Alex Capus wurde als Sohn eines Franzosen und einer Schweizerin in der Normandie, Frankreich, geboren. Die ersten fünf Lebensjahre verbrachte er in Paris, dann zog er mit seiner Mutter in die Schweiz nach Olten. Er studierte in Basel Geschichte, Philosophie und Ethnologie, arbeitete als Journalist. Heute lebt Alex Capus als freier Schriftsteller mit seiner Familie in Olten.

Leseprobe aus «Himmelsstürmer» (Zwölf Portraits):

Madame Tussaud: *Dabei hatte alles ganz schlecht angefangen. Ihre Mutter hiess Anna Walder, war Dienstmädchen in Strassburg und erst siebzehn Jahre alt, als sie ungewollt schwanger wurde...*

Diesmal aber nahmen die Dinge nicht den üblichen Gang, denn es trat ein rettender Engel auf...

Bücher von Alex Capus in unserer Bibliothek:
Neu!: Der König von Olten, dann: Himmelsstürmer / Eine Frage der Zeit / Patriarchen / Reisen im Licht der Sterne / 13 wahre Geschichten / Glaubst du, dass es Liebe war? / Fast ein bisschen Frühling / Mein Studium ferner Welten / Eigermönchundjungfrau / Munzinger Pascha.



Ludothek Wohlensee

Wohlener Persönlichkeiten im Spiel

Zum zweiten Mal kommt im Jubiläumsjahr der Ludothek eine prominente Wohlenerin zum Thema **Spiel und Spielen zu Wort. Marianne Chopard – bekannt durch ihre Gedichte – gibt Einblick in ihre Gedanken zum Spielen. Es entstand ein spannendes Porträt.**



Mit Monopoly, Elfer raus oder Eile mit Weile verbrachte Marianne Chopard viel Zeit mit ihrem Kind beim Spielen. Das Gesellschaftsspiel ziehe sich aber nicht wie ein roter Faden durch ihr Leben.

Dennoch erzählt sie begeistert von den schönen Erinnerungen an die Kindheit, als sie mit Mutter und Bruder dem Spiel im Wald frönte. Dazu brauchte es keine Hilfsmittel. Gespielt wurde mit dem, was der Wald und die Natur dazu boten. Mit viel Phantasie widmete sich die Familie dem «Zwärglerle» oder «Gärtele». Man spielte «Tschiggle», «Versteckis» aber auch «Märmele», wobei bei letzterem Spiel entweder in eine Vertiefung und vor einem Mäuerchen gespielt wurde («löchele» oder «mürele»). «Seiligumpe» oder mit einem Ball «Ballschule spielen» gehörte ebenso ins Repertoire von Marianne Chopard's Spielen als Kind, genauso wie das Rollenspiel mit dem vom Vater selbst angefertigten Kasperltheater. Nachbarskinder und «Gspänli» kamen oft zu Besuch, um sich an einer Vorstellung zu erfreuen.

Heute findet Spielen für Marianne Chopard in anderer Form statt. Sie hat sich dem Spiel mit der digitalen Kamera, dem Spiel mit Buchstaben und Worten und dem Spiel mit dem Klavier verschrieben.

Morgens früh ist sie mit dem Fotoapparat unterwegs. Er ist für sie eine Art Spielzeug, welches ihr hilft, unter anderem Beobachtungen in der Natur festzuhalten. Es folgt bei der Bearbeitung der Fotos die kreative Arbeit, das Spiel mit dem Bild, welches am PC optimiert oder nach Lust und Laune auch einmal in Form und Farbe total verfremdet wird. Marianne Chopard's Spiel verbindet moderne Technik und künstlerisches Schaffen. Sie widmet sich aber nicht nur optischen Spielereien. Auch das Spiel mit Worten und Buchstaben fasziniert sie. Daran liess sie uns mit ihren Gedichten schon oft teil-

haben. Gelegentlich kann sie diese Vorliebe und Faszination auch in einem Scrabble oder Kreuzworträtsel spielerisch ausleben.

Für sie bedeutet das Klavierspiel «Malen mit Tönen». Die Musik, das Experimentieren am Instrument und die Klangbilder dienen der Entspannung und Meditation und sind Balsam für die Seele.

Die Ausführungen von Marianne Chopard zeigen, wie umfassend und reich der Begriff Spiel sein kann. Der Nenner ist aber immer etwa derselbe: Spiel heisst ganz bei der Sache sein und sich auf unterhaltsame Weise loslösen vom Alltag, um in eine andere Welt einzutauchen. Spiel heisst auch Erholung. Spielen kann fördernd und lehrreich sein und eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen oder zu pflegen.

Nähere Angaben zu unseren Jubiläumsanlässen werden auf unserer Homepage www.ludo-wohlensee.ch publiziert.

Öffnungszeiten während der Sommerferien (4. Juli bis 8. August 2009)

Samstag, 4. Juli 2009 geöffnet, von 10 bis 12 Uhr

Jeden Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Jeden Freitag, 17.00–19.00 Uhr

Öffnungszeiten:

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr

Freitag, 17.00–19.00 Uhr

1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2,
3032 Hinterkappelen

Tel. 031 901 33 13, info@ludo-wohlensee.ch

www.ludo-wohlensee.ch

Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Das Ludoteam

Winter 2008/2009

Immer wieder fasziniert mich der Uferweg am Kappelenring. Morgentliche Spaziergänge entlang dem See wurden zu einem täglichen Rhythmus. Auf jeder Wanderung erfreute ich mich der vielen Wasservögel, des naturnahen Spazierwegs und vor allem auch der Farbe des Wassers, die sich nach Sonnenstand und Tageszeit immer wieder ändert.

Auf einem Spaziergang traf ich auf der Höhe des Fussballfeldes unten am See auf einen angeregten Baum. Das muss ein Biber sein! Gibt es wirklich einen hier am See?

Etwas mehr als eine Woche später hatte es der Biber fertig gebracht. Der Baum lag gefällt im Wasser. Dass ein kleiner Nager so etwas fertig bringt! Schon öfter habe ich davon gehört und gelesen, dass Biber mit ungeheurer Ausdauer und scharfen Zähnen imstande sind, ganze Bäume zu fällen. Was wird wohl mein Zahnarzt sagen, wenn ich ihm die Bilder zeige, mit denen ich die «Arbeit des Nagers» festgehalten habe.

Dieses Naturwunder machte mich nicht nur nachdenklich, nein, ich fragte mich auch, wie lange es wohl gehen wird, bis jemand versucht, Biber zu verbieten. Schwarze Schwäne sind ja auch nicht erwünscht!

Der Biber hat sich zwar seine Umgebung selber gefunden. Schwarze Schwäne wurden importiert. Es sind die «Neger» unter den einheimischen Schwänen.

Gedanken nach einigen Spaziergängen am Wohlensee: Wir können von der Natur lernen. Wir sollten uns aber sicher auch zurückhalten, in diese Natur einzugreifen.

Warum nicht einfach geniessen, in einer solch schönen Gegend zu wohnen? Als «Zuechegschlänggete», wie man dem in unserer Mundart sagt, bin ich sehr dankbar, dass es mich an den Wohlensee «verschlagen» hat!

ko.

(Name der Redaktion bekannt)



Am kommenden Sonntag ums Reberhaus Uettligen: Singen, Musizieren und Geniessen am längsten Tag!



Die Idee einer öffentlichen Manifestation für die Musik am längsten Tag des Jahres ging vor knapp dreissig Jahren von Frankreich aus. Inzwischen hat sich die Fête de la Musique auf der ganzen Welt etabliert, aber mit Sicherheit gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Veranstaltern längst nicht überall so angenehm und unkompliziert wie in unserer Gemeinde.

Das Jodlerhörli Säriswil, der Männerchor Uettligen, die Musikgesellschaft Uettligen, die Musikschule Region Wohlen und die Trachtengruppe Wohlen ergänzen sich bestens und sorgen

nicht nur für musikalische, sondern auch für kulinarische Köstlichkeiten, so dass einem rundum wohltuenden Sonntagnachmittag nichts im Wege steht. Sie sind herzlich eingeladen!

Festprogramm:

10.30 Uhr	Marschmusik (ab Viehschauplatz) mit der Musikgesellschaft Uettligen
11.00 Uhr	Platzkonzert der Musikgesellschaft Uettligen (Leitung: Guido Kunz)
11.30 Uhr	Eröffnung Festwirtschaft
11.45 Uhr	Saxophon-Ensemble der Musikschule (Leitung: Christoph Wiesmann)
12.15 Uhr	Starterband der Musikschule (Leitung: Daniel Schädeli)
12.45 Uhr	Bambusflötenensemble der Musikschule (Leitung: Lotti Lutz)
13.00 Uhr	Jodlerhörli Säriswil (Leitung: Alfred Bauer)
13.15 Uhr	Männerchor Uettligen (Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)
13.30 Uhr	Streicherchester der Musikschule (Leitung: Johannes Laich)
14.00 Uhr	Trachtengruppe Wohlen (Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)
14.15 Uhr	Musikschulorchester Region Bern Nord (Leitung: Stefan Däppen)
14.45 Uhr	Jodlerhörli Säriswil (Leitung: Alfred Bauer)
15.00 Uhr	Männerchor Uettligen (Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)
15.15 Uhr	Bläserband der Musikschule (Leitung: Daniel Schädeli)
15.45 Uhr	Trachtengruppe Wohlen / Gesamtchor (Leitung: Anna-Lisa Kirchhofer)

Neu an unserer Musikschule: Gruppenunterricht Djembé- und Afrop perkussion mit Kurt Tronfini (für Kinder ab 8 Jahren)

Das neue Angebot der Musikschule lädt ein zum Handeln: Schlag auf Schlag erweitert Ihr Kind seine rhythmische Fähigkeit und vertieft das Erlernte im Zusammenspiel. Gespielt wird auf allem, was klingt – von der Djembé bis zur Handglocke, von den Drumset-Elementen bis zu den Basstrommeln. Schritt für Schritt wird Ihr Kind mit den nötigen Spieltechniken vertraut.

Das Gespielte wird reflektiert und – nach dem Hören und Handeln – auch visuell festgehalten.

Mit der wachsenden Sicherheit wächst der sportliche Anspruch, das Spielen im Ensemble

verlangt und fördert die Präsenz und Ausdauer Ihres Kindes.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann rufen Sie uns an – Anmeldungen nehmen wir ab sofort (bis am 29. Juni) entgegen.

Selbstverständlich sind Sie auch zu allen unseren Musizierstunden und Schülerkonzerten herzlich eingeladen. Aktuelle Daten finden Sie auf unserer Homepage:

www.musikschule-regionwohlen.ch.

Kontakt

B. Paul und H. Bigler: 031 909 10 34 /
sekretariat@musikschule-regionwohlen.ch

L. Solcà: 031 909 10 35 /

leitung@musikschule-regionwohlen.ch



Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Podium

Liebi Wohlener

E Nachbari het i ds Altersheim müesse. Es isch se schuderhaft schwär a cho. By jedem Bsuech si Träne über d' Backe gloffe u si het gseit: «I wett doch wieder mit dir a See cho.» Da ha-ni schlächt chönne hälfe.

I ha mer vorgnoh, i göng geng chly mit dene Froue ga baschtle, dass si der Zämehang finge. Das Zäme-sy mit dene Froue het mer d' Ouge ufta.

Geng no öppis mache mit de Händ! Das git de Tage Inhalt u Hebi.

Im Altersheim z Üttlige hets aber e Gruppe Froue, wo ganz yferig iry Häng u ou der Chopf bruche. Uf d Oschtere hei si e grossi Usstellig vo all ihrne erwärchete Sache gmacht. Si hei ghoffet, si chönne se de verchoufe.

Leider isch es harzig gange. Si hei sech meh erhofft.

Aber d' Lüt müesse so öppis ou zerscht wüsse. Für ne Altersheimbsuech nimmt me nid e dick gspickte Gäldseckel mit. Drum wett i mit myne Bildeli für di Froue Wärbig mache. Mi cha mängs nützlichs, luschtigs u bruchbars Gschängkli finge.

Also, lueget iche im Altersheim z Üttlige; i bi sicher, Dir finget öppis für Öich oder für nes Gschänk.

Text: L. Lehmann
Fotos: Christoph Lehmann



Kadereinsatz der René Faigle AG in Wohlen

Teamentwicklung für einmal in einer anderen Form

Die Gemeinde Wohlen (Verwaltung und Schulen) arbeitet seit ein paar Jahren im Kopierbereich mit der Firma René Faigle AG, zusammen. Jährlich führt diese Firma einen dreitägigen Kaderworkshop durch. In diesem Jahr wollte Peter Suter, CEO der René Faigle AG die Teamentwicklung des Kaders im Rahmen eines gemeinnützigen Einsatzes fördern. Die Kunden konnten Ideen für einen solchen Einsatz anmelden.

Die Gemeinde Wohlen hat das Säubern von Bachläufen während der Frühlingszeit, um diese wieder sommer- und gewittertauglich zu machen, angemeldet.

Der Regionalleiter der René Faigle AG in Bern, Rolf Danioth, informierte die Verwaltung, dass



die Wohlener-Idee mit dieser wichtigen Arbeit in der freien Natur ausgelöst wurde.

Am 27. März 2009 war es dann soweit, die Geschäftsleitung und die Kadermitarbeitenden, insgesamt 26 Personen, leisteten den ganzen Tag ihren Einsatz an wichtigen Bachläufen in unserer Gemeinde. In drei Gruppen und unter der Leitung von Werkhofmitarbeitern wurde mit grossem Einsatz und viel Engagement gearbeitet.

Wir danken der Geschäftsleitung und den Kadermitarbeitenden der René Faigle AG ganz herzlich für die tolle und ehrenamtliche Arbeit zu Gunsten der Einwohnergemeinde Wohlen. Ein herzliches Dankeschön aber auch unseren Mitarbeitenden, die den Einsatz planten, koordinierten, leiteten und auch für das leibliche Wohl unserer Gäste verantwortlich waren.



Text: Thomas Peter, Gemeindeschreiber
Fotos: Ueli Zimmermann, Innerberg

20. Jubiläums-Behördenjass

**Behördenmitglieder jassen – Zauberer verrät nicht alle Kartentricks – Croques Monsieur munden
- Urs Häfeli zum 20. Mal dabei – Jass-König 2009 wird Walter Sägesser**



Der 20. Jubiläums-Behördenjass wird am 17. April 2009 im Reberhaus Uettligen mit einem Apéro eröffnet. Der Spielleiter kann 21 Jasserinnen und 31 Jasser aus verschiedenen Kommissionen, ehemalige und aktive Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und als special guest Walter Rohner, Gründer des Behördenjass im Jahre 1990, herzlich begrüssen. Darunter sind acht Jassköniginnen und -könige der letzten 20 Jahre sowie zwei Neulinge anwesend.

Zuerst zeigt uns Zauberer Fritz Stucki aus Hinterkappelen wie man mit Kartentricks mehr Punkte erspielen könnte, ohne jedoch das Geheimnis zu verraten. Um 19 Uhr läutet die traditionelle Kuhglocke die erste Spielrunde ein. Ohne Rücksicht auf «Fakultät» und Jass(vor)kenntnisse wird mit- und gegeneinander an den 13 Tischen um die ersten Punkte gespielt. Schon nach der 2. Runde zeigen sich folgende interessante Rangverschiebungen: der 1. und 2. Rang lösen sich gegenseitig ab; Hinaufarbeiten vom 21. auf den 3. bzw. vom 27. auf den 4. Rang; Herunterrutschen vom 7. auf den 28. bzw. vom 8. auf den 22. Rang. Nach der 4. und vorletzten Runde setzen sich die künftigen Sieger in den Spitzenrängen fest, aber auch

die Schlussränge scheinen schon kampfflos vergeben zu sein. Die fleissigen Helferinnen und Helfer stärken die angestregten Spieler/innen laufend mit Croques Monsieur, Mineral, Wein und Bier. Der Zauberer lockert zwischen durch die Gemüter mit Karten- und Seiltricks auf. Zum Schluss erhält Urs Häfeli, Hinterkappelen, für seine 20. Teilnahme eine Urkunde. Heinz Fuhrer, Wohlen, verdient den Dank für die 19malige rasche und zuverlässige Zwischen- und Endresultat-Ermittlung.

Mit tosendem Applaus wird zum Jubiläums-Jasskönig 2009 ausgerufen: Walter Sägesser. Auf den weiteren Rängen folgen. Walter Schädeli (2. Rang), André Dubler (3. Rang) und Walter Rohner (4. Rang).

Es war wiederum ein gemütlicher, fröhlicher und unterhaltsamer Abend. Alle freuen sich auf den Behördenjass vom 23. April 2010.

Der Spielleiter: René Borel

PS: Fotos und Rangliste finden Sie unter www.rwin.ch/Jassplausch



Die Sieger des Behördenjass 2009, Walter Schädeli (2. Rang) – Walter Sägesser (1. Rang) – André Dubler (3. Rang) – René Borel (Spielleiter)



Urs Häfeli – 20 Mal mitgejasst



Heinz Fuhrer – 19 Mal Jassresultate ermittelt



Walter Rohner – Gründer des Behördenjass



Cristina Camponovo (Gemeinderätin) freut sich



Christian Müller (Gemeindepräsident) und Sylvie Müller sind regelmässig dabei



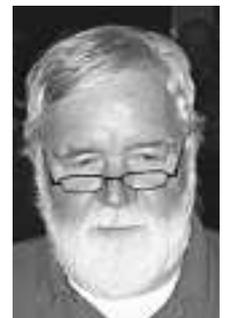
Martin Gerber (ehem. Gemeindepräsident) konzentriert sich schon



Franz Josi (alt-Gemeinderat) genießt die Jassrunden



Marie-Louise Stadler (Bibliotheksleiterin) ist zufrieden mit der Runde



Paul Breitschmid zählt die Trümpfe



Läbe uf em Dorfplatz, Hinterkappelen

City West Swing and Blues Band

Die Veranstaltungen auf dem Dorfplatz: Rückblick und Vorschau



Am Freitag, 1. Mai konnten wir bei wiederum schönem und relativ warmem Frühlingswetter unseren 1. «Läbe uf em Dorfplatz»-Anlass 2009 feiern.

Die Klänge der City West Swing and Blues Band hörte man von weitem. Die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer genossen die tolle Musik und verbrachten einen gemütlichen und unvergesslichen Abend. Wir danken den vier Herren ganz herzlich für Ihren Auftritt.

Letztes Jahr kamen wir bereits in den Genuss von verschiedenen Auftritten: Pan da Bärn (Panflötenchor), Jodler-Doppel-Quartett des Pontonierfahrverein, Alphorn Trio, Aare Örgeler, Steelfever (Steelband) und der Tanzwerkstatt Gudrun Blom. Diesen Gruppen danken

wir nochmals herzlich, denn mit Ihrem Engagement und den abwechslungsreichen Darbietungen, die sie aus Freude an der Sache und nicht aus finanziellen Gründen gemacht haben, leisteten sie einen wertvollen Beitrag ans «Läbe uf em Dorfplatz».

Gemeinsam mit dem Team der Hausmatte verfolgen wir das Ziel, gemütliche Abende mit Musik oder sonstigen Darbietungen, bei Speis und Trank auf dem Dorfplatz in Hinterkappelen zu verbringen. Dies gelingt uns aber nur, wenn auch Sie im Publikum sitzen.

Falls Sie unsere Idee unterstützen möchten, können Sie dies mit einem Auftritt, Ihrem Besuch oder gar mit einem kleinen «Zuestupf» (Chappele-Leist «Läbe uf em Dorfplatz» PC-Konto: 60-535999-6) tun.

Auf die nächsten Anlässe am 3. Juli, Ludospielabend (siehe separaten Bericht) und am 1. August 2009 mit den Aare Örgeler, den Gewinnern des Telebärn-Nachwuchswettbewerb und dem Alphorn Trio und ... freuen wir uns. Sind auch Sie wieder dabei?

Für das schöne Logo «Läbe uf em Dorfplatz» erhalten wir immer wieder Komplimente, diese geben wir gerne und mit herzlichem Dank dem Gestalter Martin Gerber, Hinterkappelen, weiter, der es uns kostenlos zur Verfügung stellt.

Läbe uf em Dorfplatz-Team
Christine Koch und Kathrin Baehler

Dorfplatz Hinterkappelen – Gestaltung und Nutzung

Seit einiger Zeit ist die Überbauung «Hausmatte» in Hinterkappelen fertig erstellt und bezogen. Ein zentrales Element dieser Überbauung bildet der Zentrumsplatz.

Gestaltung

Die Gestaltung dieses Platzes wurde in der Überbauungsordnung 2004, welche die baurechtliche Grundordnung für die seinerzeitige Baubewilligung bildete, geregelt. Die Ausführung der Gestaltung erfolgte denn auch auf dieser Grundlage und entspricht den diesbezüglichen Bestimmungen.

Nutzung

Zwischen der Gemeinde und der Grundeigentümerin wurde im Jahre 2005 eine Benützungsordnung «Zentrumsplatz» abgeschlossen. Darin wird die Verwendung des Platzes auf der Grundlage der Überbauungsordnung geregelt. So ist u.a. festgelegt, dass der öffentliche Platz den Einwohnerinnen und Einwohnern

nern als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich dient. Er steht zudem als Markt-, Fest- und Dorfplatz zur Verfügung.

Die Zuständigkeit über die Nutzung des öffentlichen Platzes obliegt der Verwaltung des Zentrumsgebäudes. In dieser Funktion ist die Verwalterin auch Anlauf- und Bewilligungsstelle für alle Aktivitäten.

Der Gemeinderat sieht weder bezüglich der Gestaltung des Platzes noch bei der Förderung von Aktivitäten auf dem Platz Handlungsbedarf. Einerseits erfolgte die bauliche Ausführung gemäss den rechtskräftigen baurechtlichen Grundlagen, andererseits ist die Nutzung des Platzes, der sich nach wie vor in Privateigentum befindet, in einer Benützungsordnung geregelt. Es ist begrüssenswert, wenn auf dem Platz Aktivitäten stattfinden und diesen beleben. Interessierte Personen oder Institutionen sind eingeladen, sich diesbezüglich mit der Hausverwaltung, Domicil Hausmatte, Telefon 031 560 17 00, in Verbindung zu setzen.

Departement Bau und Planung
Text: A. Oestreicher
Foto: U. Zimmermann



Gemeindebetriebe Wohlen

Bäume, Sträucher und Hecken zurückschneiden

Bäume, Hecken, Lebhäge und Sträucher dürfen die Strassenübersicht nicht stören. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, dass Bäume, Äste und Sträucher, die in den Lichtraum von öffentlichen Strassen, Rad- und Gehwegen ragen, aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmässig auf die gesetzlichen Abstände zurückgeschnitten werden müssen.

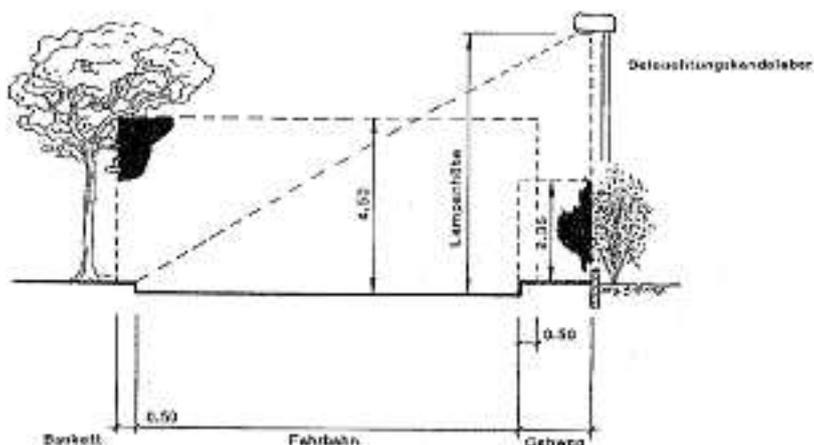
In das Lichtraumprofil ragende Pflanzen (Bäume, Sträucher usw.) müssen bei Strassen bis auf eine Höhe von 4.50 m und bei Gehwegen bis auf 2.35 m (Unterhaltsfahrzeuge) geschnitten werden.

Lebhäge, Zierbäume, Sträucher und andere Bepflanzungen sind gemäss Strassengesetz so zurückzuschneiden, dass sie für die Verkehrsteilnehmenden die Übersicht nicht beeinträchtigen – insbesondere gilt dies bei gefährlichen Strassenstellen, Kreuzungen, Kurven und Einmündungen. Zudem dürfen auch Verkehrssignalisationen, Strassenbezeichnungen, Hausnummern, Hydranten und öffentliche Beleuchtungen durch Bepflanzungen nicht verdeckt werden.

Herzlichen Dank an alle, die Ihre Sträucher und Hecken zurückschneiden und dadurch mithelfen, die Verkehrssituation zu verbessern.

Gemeindebetriebe Wohlen

Lichtraumprofil



Die Arbeit der Vormundschaftsbehörde wird auch in Zukunft nötig sein

Nicht alle Menschen kommen mit den Anforderungen klar, die das Leben in einer zunehmend komplexeren Gesellschaft an uns stellt. Lebenskrisen oder Benachteiligungen physischer oder psychischer Art können ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben beeinträchtigen. Wenn zudem das familiäre, berufliche und sonstige soziale Beziehungsnetz für eine Unterstützung nicht ausreicht, kann eine Vormund- oder Beistandschaft eine Hilfe sein. Zuständig für diese und weitere anspruchsvolle Aufgaben ist die Vormundschaftsbehörde.



Stephan Stadler war vierzehn Jahre lang in der Vormundschaftsbehörde tätig.

Stephan Stadler war seit über vierzehn Jahren als Vertreter der Gemeinde Wohlen in der Vormundschaftsbehörde tätig. Nun ist der in Wohlen wohnhafte Jurist von seinem Amt zurückgetreten. Eine gute Gelegenheit etwas über die Themen und Aufgaben dieser Behörde zu erfahren.

Micheline Pittet ist Gemeinderätin in Frauenkappelen und in dieser Funktion unter anderem auch in der Vormundschaftsbehörde Wohlen tätig.

Micheline Pittet: Was war für Sie der Beweggrund sich in der Vormundschaftsbehörde zu engagieren?

Stephan Stadler: Die Aufgaben einer Gemeinde haben mich stets interessiert und ich war bereits in mehreren Ämtern tätig, bevor ich in die Vormundschaftsbehörde gewählt wurde.

Micheline Pittet: Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Aufgaben der Vormundschaftsbehörde?

Stephan Stadler: Die drei wichtigsten Aufgaben sind die Präventionsarbeit, der Schutz des Individuums und der Familiengemeinschaften sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Bei der Präventionsarbeit geht es darum, nachhaltig negative Lebensumstände und deren Folgen für die betroffenen Menschen zu verhindern oder zu minimieren. Der Schutz des Individuums und der Familiengemeinschaften ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Durch die sich wandelnden Gesellschaftsstrukturen, den Veränderungen in den Wertvorstellungen und dem wachsenden sozialen Druck brauchen immer mehr Menschen Unterstützung, weil sie den gängigen Normen nicht mehr entsprechen. Mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit soll das Verständnis für die Aufgabe der Vormundschaftsbehörde in der Verwaltung und Bevölkerung noch stärker gefördert werden.

Micheline Pittet: Während Ihrer Behördenarbeit haben Sie sich auf bestimmte Bereiche spezialisiert. Können Sie uns diese kurz beschreiben?

Stephan Stadler: Als Jurist habe ich, neben den ordentlichen Vormundschaftsgeschäften,

auch Rechtsfragen über vermögensrechtliche Ansprüche wie Erbteilungen, Kaufverträge und Inventare geprüft. Weiter habe ich Abklärungen im Bereich von Straf- oder Asylverfahren und bei Kinderschutz-Massnahmen vorgenommen, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Micheline Pittet: Was hat Sie in dieser Zeit am meisten beschäftigt, gefreut oder auch betroffen gemacht?

Stephan Stadler: Der hohe Anstieg von Fällen bei Kindern und Jugendlichen, verbunden mit der Zunahme von psychischer und physischer Gewalt und die wachsende Intoleranz gegenüber anderen Kulturen, machen mich sehr betroffen. Dem gegenüber steht eine engagierte Behörde und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten Wohlen, was mich in all den Jahren sehr gefreut hat.

Micheline Pittet: Wird die Arbeit der Vormundschaftsbehörde durch die Öffentlichkeit aus Ihrer Sicht genügend wahrgenommen?

Stephan Stadler: Nein, hier besteht ein Informationsdefizit. Die Aufgabe dieser Behörde wird in der Bevölkerung fälschlicherweise oft nur als Kontroll- und Disziplinierungsorgan angesehen. Der Fokus ist zu wenig auf den Schutz des schwächeren Menschen gerichtet, es herrscht oft Angst vor möglichen Eingriffen in die Privatsphäre. Die Öffentlichkeitsarbeit muss stark ausgebaut und gefördert werden, dies natürlich unter der Wahrung des Amtsgeheimnisses. Eine offene Informationspolitik könnte zudem das Verständnis für soziale Fragen fördern, sind doch die Ausgaben im Sozialbereich ein sehr bedeutender Ausgabeposten in den Gemeinden.

Micheline Pittet: Der Kanton Bern klärt im Moment ab, ob er die auf Gemeindeebene organisierte Milizbehörde in der Vormundschaft durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Fachbehörde ersetzen will. Was denken Sie zu diesem Vorhaben? Ist die Arbeit der Vormundschaftsbehörde aus Ihrer Sicht überhaupt noch nötig?

Stephan Stadler: Bei jeder zu lösenden Aufgabe stellt sich die Frage: Wer macht es besser,

eine Miliz- oder eine Fachbehörde? Aus meiner Sicht hat die Milizbehörde Vorteile. Sie basiert auf Freiwilligenarbeit. Personen mit einem bestimmten Fachwissen können dieses in der Behörde weitergeben und ihr Interesse und Engagement dort einbringen. Eine Milizbehörde kann meiner Meinung nach die gleiche Wirkung erzielen wie eine Fachbehörde und ist auch wesentlich günstiger. Zudem können soziale Strukturen durch die lokale

und bürgernahe Milizbehörde oft besser beurteilt werden. Die Arbeit der Vormundschaftsbehörde wird auch in Zukunft nötig sein, ja sie wird voraussichtlich noch zunehmen, es sei denn, jede einzelne Person ist bereit wieder mehr Eigen- und Mitverantwortung zu übernehmen. Für die Mitglieder der Vormundschaftsbehörde wünsche ich mir künftig eine höhere Wertschätzung für ihre freiwillig geleistete Arbeit.

Die Vormundschaftsbehörde Wohlen-Kirchlindach-Frauenkappelen-Bremgarten

Die Vormundschaftsbehörde Wohlen-Kirchlindach-Frauenkappelen-Bremgarten ist seit 2006 für die Bearbeitung der vormundschaftlichen Geschäfte für diese Gemeinden zuständig. Jede Gemeinde stellt zwei Mitglieder.

Vormundschaftliche Massnahmen werden auf verschiedene Arten errichtet. Allen Massnahmen geht eine Meldung voraus. Das heisst, eine Person oder eine Institution wie Gerichte, Schulen, Altersheime etc. können sich melden. Es kann sich dabei z.B. um Kindsgefährdungen, starke Verwahrlosungen bei Erwachsenen oder Senioren, Schwierigkeiten bei der Erledigung der finanziellen Angelegenheiten und vieles mehr handeln. Die Sozialarbeiten-

den der Sozialen Dienste Wohlen klären jede Meldung ab, erstellen einen Abklärungsbericht und reichen der Vormundschaftsbehörde einen Antrag zum weiteren Vorgehen ein.

2008 hat die Vormundschaftsbehörde in 11 Sitzungen 260 Geschäfte behandelt. Im gleichen Jahr wurden in den Sozialen Diensten Wohlen total 232 vormundschaftliche Mandate wie Beistandschaften, Beiratschaften und Vormundschaften sowie Abklärungen infolge Gefährdungsmeldungen oder Regelungen der Vaterschaft und des Unterhaltes bei Kindern unverheirateter Eltern bearbeitet. Daneben werden noch 50 vormundschaftliche Mandate durch private Personen aus der Bevölkerung geführt. Begleitet und betreut werden diese durch die Sozialen Dienste.

Bei Rückfragen zu diesem Artikel wenden Sie sich bitte an Micheline Pittet, Gemeinderätin Frauenkappelen oder an Sandro Stettler, Abteilungsleiter Soziale Dienste Wohlen

Wohlener Chronik

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 1. April 2009 bis 31. Mai 2009

1.4. Im **Vorstand** des **Frauenvereins** Wohlen übernimmt neu **Beatrice Flury** das Ressort **Brockenstube** zusammen mit **Annarös Walther**. **Renate Lymann** tritt als **Sekretärin** zurück. Im Vorstand wirken als Co-Präsidentinnen **Christine Lauper** und **Elisabeth Kaufmann**. **Margret Meier** betreut das Sekretariat, **Ursula Schaub** kümmert sich um die Finanzen, **Esther Brunner** organisiert die Einsätze in der **Cafeteria** des **Altersheims Hofmatt**, **Liselotte Walther** und **Marianne Schwärzel** kümmern sich um die Anlässe, **Liselotte Meyer**, **Monika Burri**, **Claudine Keller** und **Ruth Stettler** betreuen das **Kurswesen**. Gemäss Beschluss der **Hauptversammlung** können neu auch **Männer** als **Gönnermitglieder** aufgenommen werden. Der Frauenverein zählt rund **700 Mitglieder**.

1.4. **Christian Müller** verzichtet bei den **Gemeindewahlen** im November auf eine weitere **Kandidatur** als **Gemeindepräsident**. Er will sich

nach acht Jahren aus dem Amt **zurückziehen**. Als Parteiloser wirkte Christian Müller zuvor während acht Jahren als **Gemeinderat**. Nach **Abschluss** seiner Amtszeit Ende Jahr will er sich vermehrt der **Familie** widmen, wie in der **Berner Zeitung** nachzulesen ist.

1.4. Der **Gemeinderat** redimensioniert die **Einzonung** für die **Wohnüberbauung** an der **Säriswilstrasse** in **Uettligen**: Ein **Drittel** der **ursprünglich** geplanten **Baufläche** soll **grün** bleiben. Der Gemeinderat **reagiert** damit auf **Kritik** aus der Bevölkerung zur geplanten **Bauzone** im **Mitwirkungsverfahren** zur **Ortsplanungsrevision**.

3.4. Die **Musikgesellschaft** Hinterkappelen-Wohlen serviert am **Frühjahrskonzert** im Kipferhaus in Hinterkappelen unter der **Leitung** von **Therese Spycher** aus Innerberg einen **Strauss** von Liedern, Songs und Schlagern, die **Bläserband** der **Musikschule** eröffnet das Kon-

zert und die **Tambouren**, geleitet von **Rolf Schär** aus Hinterkappelen, präsentieren ein rhythmisches Feuerwerk unter dem Titel «**Beständige Choscht**».

7.4. Der **Gemeinderat** bewilligt einen **Kredit** von 95 000 Franken für die **Sanierung** der **Bühnentechnik** im **Reberhaus** in Uettligen. Die **19-jährige** Anlage entspricht nicht mehr den heutigen **Anforderungen** der **Vereine**. Das **Mischpult** wird gänzlich ersetzt, die **Bühnenbeleuchtung** und die **Akustikanlage** werden ebenfalls **modernisiert**.

8.4. Vertreter der **Jagdschützen Bern**, Gemeinderat **Michael Hänzi** als **Vertreter** und **Vermittler** der **Gemeinde** Wohlen und **Bruno Bachmann** vom **Bürgerkomitee** setzen sich in einer **Aussprache** mit den **Lärmimmissionen** der **Schiessanlage** im Bergfeld auseinander. **Gesucht** ist eine **Lösung** zur Beilegung des **Zwists** zwischen **Schützen** und **Anwohnern**.

8.4. Die **Kirchgemeinde Wohlen** lädt vor **Ostern** zum **Kreuzweg** in **Hinterkappelen** und im **Entlebuch** ein: Die **14 Stationen** des Kreuzweges von Jesu und dessen Passion werden **nachempfunden**. Nach einer **Andacht** im **Kipferhaus** begeben sich die Teilnehmenden zum **Weggottesdienst** auf dem Weg von **Schüpfheim** nach **Heiligkreuz**.

9.4. Der **Bund** berichtet über die **Einsprache** des **Schutzverbandes Wohlensee** zu den **Begleitmassnahmen**, die der **Kanton** im Zusammenhang mit dem **Uferweg** in der **Inselrainbucht** vornehmen will: Der Verband kritisiert die **Eingriffe** in die **Seelandschaft**. Der Verein **Pro Uferweg** verlangt vom **Verband** hingegen den **Rückzug** der Einsprache. Der **Kanton** will gemäss Zeitungsbericht die **Differenzen** mit dem Verband **erörtern**.

18.4. **Giovanni Knöpfli**, Künstler, Ausdauersportler und Ehemann von Tanzpädagogin **Gudrun Blom** aus Hinterkappelen, gewinnt am **Grand Prix** von Bern die **Goldmedaille** in der **Seniorenkategorie**: Mit 1 Stunde, 20 Minuten und 15 Sekunden hat der **77-Jährige** die **schnellste** Zeit der über 75-jährigen GP-Läufer



Darf auf seine Goldmedaille stolz sein: GP- Läufer und Senioren-Kategoriensieger Giovanni Knöpfli aus Hinterkappelen (Foto B. Bircher)

erreicht. Er erhält dafür zum **vierten Mal** eine Goldmedaille als **Kategoriensieger**.

18.4. Das neue, 3,4 Millionen Franken teure **Regenwasserbecken** in **Niederwangen** kann am **Tag der offenen Tür** in Niederwangen besichtigt werden: Es sorgt mit der **Grobreinigung** des **Regenwassers** dafür, dass künftig keine verdünnten **Abwässer** aus dem **Wangental** mehr in den **Wohlensee** fliessen.

20.4. Macht eine **Regionalkonferenz** für die 99 Berner Gemeinden **Sinn**? Mit dieser Frage beschäftigt sich im Vorfeld der **Abstimmungen** das von der **BDP Wohlensee Nord** veranstaltete **Podium** im **Reberhaus** in Uettligen. Berns Stadtpräsident **Alexander Tschäppät**, Kirchlindachs Gemeindepräsidentin **Magdalena Meyer-Wiesmann**, **Tarzius Lipp**, Vizegemeindepräsident von Meikirch, **Christian Müller**, Gemeindepräsident von Wohlen und Lindens Gemeindepräsidentin **Ruth Linder**, wägen **Stärken** und **Schwächen** der geplanten Regionalkonferenz gegeneinander ab.

21.4. Bei einem **Aufwand** von 41,9 Millionen Franken schliesst Wohlens **Rechnung 2008** mit einem **Defizit** von 570 000 Franken ab. Der Fehlbetrag ist somit um fast 300 000 Franken **kleiner** als budgetiert. Die **Besserstellung** ist hauptsächlich auf **Minderaufwendungen** bei den **Gemeindebeiträgen** zurückzuführen. Das Defizit wird vom **Eigenkapital** gedeckt, es beträgt neu 5,3 Millionen Franken, was rund vier **Steuerzehntel** ausmacht.

24.4. In **Basel** stellt sich die **Manuela-Riedo-Foundation** vor, welche sich für **Vergewaltigungsoffer** einsetzen will. Die Stiftung, die den Namen im **Andenken** an die in **Irland** ermordete **Manuela Riedo** aus **Hinterkappelen** trägt, geht von dem **Iren Brendan Mc Guinness** aus, der in Basel ein **Pub** betreibt. Die Stiftung will am **25. Juli** in Bern ein **Benefizkonzert** organisieren.

27.4. Gemäss einem **Artikel** im **Bund** sind die **Gemeindeangestellten** von Wohlen insgesamt zufrieden mit ihrem **Arbeitsumfeld**. Befragt wurden alle 81 im Monatslohn angestellten Mitarbeitenden. Als **verbesserungswürdig** erachten die Antwortenden die **Zusammenarbeit** zwischen den **Abteilungen**, Hilfe im Umgang mit dem **Leistungsdruck** und die **Weiterentwicklungsmöglichkeiten**.

1.5. Im Kirchenblatt «**reformiert.**» äussert sich **Otto Wenger**, Primarlehrer aus Säriswil, in einem Interview zu seinem vierzigjährigen **Engagement** als **Freiwilliger** in der **Kirchgemeinde** Wohlen und berichtet über seine **Erfahrung**

gen als Mitglied der **Lektorengruppe**, deren Mitglieder abwechselnd in den **Predigten** ausgewählte **Texte** vorlesen.

2.5. Die Jugendorganisation **Jubla Bethlehem** sorgt für **Betrieb** auf den **Dorfplatz** vor der **Hausmatte**. In verschiedenen **Ateliers** vergnügen sich **Kinder** und **Jugendliche** beim **Spielen**, **Basteln**, **Tanzen** und **Singen**, im **Oberstufenschulhaus** lockt die **Kletterwand** zur Kletterprobe und am **Abend** lassen verschiedene **Livebands** die Wände des **Kipferhauses** erbeben.

9.5. Die Arbeitsgruppe **MobiLEM** lädt beim Kipferhaus in Hinterkappelen zum jährlichen **Wohlenmobil-Tag** von **Wohlenmobil** und **NewRide**. Die **Bevölkerung** kann sich über das **Angebot** an elektrisch betriebenen **Zweirad** und **Hybridfahrzeugen** orientieren und die neusten **E-Scooter** sowie **E-Bikes** Probe fahren. Auch die diversen **Gasautos** können bei einer Testrunde ausprobiert werden.

23.5. Die **Hofenmühle** lädt zur **Besichtigung** am **Schweizerischen Mühltage**: Rund 250 **Interessierte** besuchen **Ernst Baumgartner** und seine **Familie** und lassen sich die alten **Einrichtungen** zeigen. Die **Spinngruppe Frienisberg** zeigt, wie **Flachs** gesponnen wird und Müller **Alfred Flückiger** von der **Mühle Schönenbühl** aus Kriechenwil erstaunt die Gäste mit seiner **Sammlung** alter **Getreidesorten**.

26.5. Die **FDP Wohlen** nominiert **Eduard Knecht** als ihren **Kandidaten** für das **Wohlener Gemeindepräsidium**. Eduard Knecht ist **Inhaber** eines eigenen **Beratungsunternehmens** in Bern und wohnt in Hinterkappelen. Er ist **Mitglied** der Wohlener Gemeindegemeinschaft **Schutz** und **Sicherheit** und **Chef** des **Gemeindeführungsstabes**. Die **Nomination** wird von den Parteien **BDP Wohlen** und von der **SVP Wohlen** unterstützt.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)

Aus dem Wohlener Fotoarchiv

An dieser Stelle zeigen wir Bilder aus dem Fotoarchiv, die auch im Ende 2006 erschienenen Buch «Wohlen BE im 19. und 20. Jahrhundert» (Wohlener Ortsgeschichte) abgedruckt sind.

Die alte Kappelenbrücke von der Berner Seite her gesehen vor dem Abbruch. Die Aare war damals schon aufgestaut, die Pfeiler waren schon unter Wasser. Diese Aufnahme stammt vermutlich aus dem Sommer 1920. Fotoarchiv Wohlen, «Wohlen BE im 19. und 20. Jahrhundert» (Ortsgeschichte, S. 132)



Das Wohlener Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hat dank grossem Einsatz von Mitgliedern der Departementskommission Bildung und Kultur mittlerweile einen stolzen Bestand von rund 800 Bildern. Das Archiv ist öffentlich zugänglich. Auf telefonische Voranmeldung können Interessierte das Fotoarchiv besichtigen (031 828 81 07). Es befindet sich im Schulsekretariat der Gemeindeverwaltung. Falls Sie zu Hause auch noch sammlungswürdige alte oder auch neuere Bilder aus unserer Gemeinde haben, die von allgemeinem Interesse sind, melden Sie sich bitte unter der gleichen Telefonnummer.

Einwohnergemeinde Wohlen
3033 Wohlen Hauptstrasse 26 Telefon 031 828 81 11 Fax 031 822 10 45
www.wohlen-be.ch info@wohlen-be.ch

20